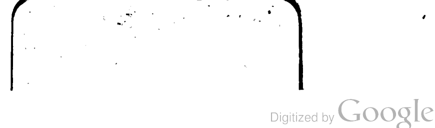



TAYLOR INSTITUTION
DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA



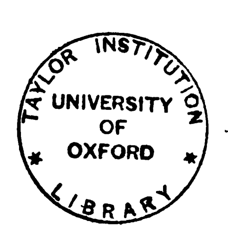

TAYLOR INSTITUTION
DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA



Schwäbische Volks-Lieder.

Beitrag zur Sitte und Mundart des schwäbischen Volkes.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagshandlung.
1864.



Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Vorwort.

Dieser kleine Beitrag zur Kenntnis des schwäbischen Volkslebens erscheint einzeln. Der ursprüngliche Zweck konnte nicht verfolgt werden, weil dem Sammler Lust und Zeit gänzlich fehlt, derlei Sachen in seiner Heimat ferner nachzugehen. Anderweitige Arbeiten machen es ihm ebenso unmöglich, den nicht unbedeutenden literarhistorischen Nachweis, wie S. 1 Anmerkg. angekündigt, zu liefern. Am meisten schmerzt den Herausgeber, daß er nicht tüchtige volkskundige Komponisten aufsuchen konnte, die auch die Weisen oder Weisinga, wie das Volk spricht, verzeichneten. Ueber den Grafen von Rom, den blauen Storken, das Ottilienlied, das Cupidolied, das spinn meine liebe Tochter (11), das Ulingerlied u. s. w. ließe sich eine ganze Literatur anführen. Daß auch etwas schlüpfrige Sachen mitunterlaufen, kann nicht umgangen werden: gäbe es nicht Giftpflanzen auf der

Flur, so wäre eine Lücke in der Pflanzenwelt; man muß sie auch haben, wie mir L. Uhland einstens sagte. Für die Literatur des Volksliedes und für die schwäbische Mundart mag doch das Büchlein einigen Wert haben: auch kleinen Gaben auf diesem Gebiete versagt man gewiß die Anerkennung nicht. Für die wissenschaftliche Benützung sollen die Lieder auch nur allein gesammelt sein.

Im Herbste 1864.

I.

1.

Ein schönes weltliches Lied. *)

Auß einem alten Hirschauer Liederhefte.

1.

Verdenks mir's nicht, daß ich dich meide,
Weil du so falsch und ich so treü;
Soll dann mein Herz noch Qualen leiden?
So reißt das Band der Lieb entzwei
Und sprich mich frei von solcher Pflicht,
Darum verdenks, verdenks mir's nicht.

2.

Wer will ein solches Herze lieben,
Das allenthalben nakent geht,
Und mit betrübtem Herzen lieben,
Ein Jeder nacher zu Diensten steht;
Und was nach fremdem Atam riecht,
Das lieb ich nicht, das mag ich nicht.

---

*) Literarhistorische und sprachliche Erläuterungen siehe in den Anmerkungen.

3.

Ich will nicht mehr die Gaß betreten,
Allwo du an deim Fenster ligst;
Und auch in jeder Kirch nicht beten,
Wo du gegenwärtig bist;
Allwo ich dich werd sehen,
Werd ich fortgehen, werd dich nicht sehen.

4.

Hab ich dich nicht recht treü geliebet
Als wie ein aufrichtiger Freünd,
Und hab kein Falschheit außgeübet
Und hab's recht treü mit dir gemeint;
Jezt aber werde ich veracht,
Werd ausgelacht und ausgelacht.

5.

Fahret nur hin ihr falschen Augen,
Werfst eüre Strahlen von mir fort!
Ihr sollet ja vor mir nichts taugen,
Das sag ich eüch mit Einem Wort.
Und wer mich sucht da in der Gegne,
Muß fruh aufstehn, spat schlafen gehn.

2.

Vo˝m Reit.r und vo˝ dər Grâsəre˝.

Ei! 's wûd ə herr n'ouss rəitə
Səe˝m Fraile˝ wol um eine Magd;
Wâs begegnət im auf dər Haide?
    ə ṣtolze˝ Grâsəre˝.

Ei Grâsəre˝ liəbe˝ Grâsəre˝
Må will se 'na˝ in's Grâs?

Wollt iəhr məe˝m Fraile nett diənə,
Eine ştolze˝ diənərenn səe˝?

Iər sagət wol vom diənə
Abər ao nett vo˝m Lo˝?
Ich will diər geben mailånd'schen Barchət,
Dazûə zwai kreidenweiss Schûə.

Und dreimål im Kämmerle˝ schlåfə;
Brəo˝s Mädle˝ schweig ştill dərzûə.
Dês Mädle˝ ka˝ nix verschweigə
Und sait dĕəm Fraile˝ dərvo˝.
Der Herr will im Kämmərle˝ schlåfə;
Housfraile˝ wiə soll î im do˝ə?

Und då es war am åbət spât
Dər Herr für d'Kammərdür trat;
Mit schneeweissem Arm umfangen
Eər küsst se uff də Mund.

Und wenn məe˝ Fraile enn sottə Mund hett;
So wett î 's küssə älle˝ ştund.
Des Fraile dät se umkêrə
gab im ənn Backəstråəch.

I bi˝ veil Jår dəe˝ aiweib g'səe˝,
Iəz bîn-îs nimmər mai!
Ei biştst 's denn du məe˝ Fraile˝?
Må işt 's dann unsər Housmagd?

Und wenn se miər uff der Stiəgə vərkäm
Nå wett î se staossə 'nab!
Ei Herre, liəbər Herre!
Dês mûəşt du ə mål nett do˝e!

Engelländisch well' mər se kleidə
Und wellət se schikə dərvo̅!

Wurmlingen.

3.

Der Jäger und die Schäfere.

Aus Wendelsheim.

1.

Was ist vor der Hütte?
Es kommt mir schier für,
Ich mein' ich hör bitten,
Man klopft an der Thür;
Ich muß doch geh schauen,
Wer draußen möcht sein,
Es ist nicht zu trauen,
Ich laß Niemand rein.

2.

Ich bin nur ein Waidmann,
Erschrik nicht an mir,
Ich bitt sie, wenn's sein kann,
Will die Nacht sein bei ihr,
Nichts Unrechts verlange;
Mein Schäfere ich bitt,
Ich bin halt irr gangen,
Versag's sie's mir nicht.

3.

Er darf nicht lang bitten,
Es kann doch nicht sein;
Er sieht ja mein Hütte,
Sie wär viel zu klein;
Wenn wir beisammen wären,

Wär beiderlei Geschlecht,
Er sollt's nicht begehren,
Es wär ja nicht recht.

4.

Ich bitt um Gotts willen,
Was fällt ihr doch ein,
Was hat sie für Grillen,
Ach laß sie mich nein;
Ich will mich schon schmuken,
Verlang nichts als das,
Wär halt gerne druken,
Bin ganz durein naß.

5.

Er wird mich nicht nöten,
Es ist ja bekannt,
Man tut fast nicht beten,
Wenn Zwei sind beinand;
Ich dät mich gleich schämen
Und förcht es wär Sünd,
Kommt Stroh und Feur zamen,
Seht wie bald es brennt.

4.

Jägerlied.

Auß Wendelsheim.

Und alles was nur fröhlich heißt,
Ist nur die Jägerei;
Sie jagens auf ihr Blut und Schweiß
Und sinds noch froh dabei.
Die schöne Hirschlein jung und alt

Die Jäger jagen's durch den Wald,
Und sogar des Nachts beim Mondenschein,
Was kann wol schöner sein?

Und flugs, da kommts ein Mädchen her
Und öffnet's mir die Thür;
Wann du ein schöner Jäger bist,
So komm und schlafs bei mir.
Bei mir in meinem Kämmerlein
Da sind's wir Beide ganz allein,
Und sogar des Nachts beim Mondenschein,
Was kann wol schöner sein?

Am Morgens, wie der Tag anbrach,
Habens d'Jäger keine Ruh;
Da eilten sie im hellen Schein
Dem grünen Walde zu;
Da wird's gejagt den ganzen Tag
Und öfters auch die halbe Nacht;
Kehrt er bei seiner Liebsten ein,
Was kann wol Schöneres sein?

5.

Schäferlied.

Auß Wendelsheim. Bruchstück.

Ein schöneres Leben
Gibt's nicht auf der Welt,
Als Hirten, die waiden
Ihre Schäflein im Feld.
Bald sing ich eins laut,
Bald pfeif ich eins drauf,

Bald geh ich, bald steh ich,
Bald reis' ich nacher Haus.

Herzallerliebs Schäzle,
Jezt heißt's bald marschieren;
Deine zärtliche Liebe,
Die hat mich verführt.
Und d'Nacht ist verschwunden,
Der Tag rückt herbei;
Herzallerliebs Schäzle
Bleib meiner getreü.

6.

1.

Es ging ein Knab in ein fremdes Land,
Dieweil wird ihm sein Schäzle krank;
So krank, so krank, lag auf dem Tod,
Drei Tag und Nacht redet's kein Wort.

2.

Und da der Knab das inne wurd,
So verlor er all sein Hab und Gut
Und schaut gleich, was sein Schäzle tut.

3.

Und da er dann in die Stube 'nein kam,
So fing es gleich zu weinen an.
Weine nicht, weine nicht, Herzallerliebste mein,
Die Treu und Ehr soll immer sein.

4.

Dieweil nimmt er sein Schatz in Arm,
Sie wurd ihm kalt und nimme warm.

Wurmlingen.

7.

Spilets auf, ihr Musikanten,
Spilets auf ihr Seiteng.spil,
Meiner Herzallerliebsten zum Gefallen
Wol vor ihrer Schlafkammerthür.

Alle Buben sind auf der Gassen,
Ich hoff der mein sei auch dabei:
Ach ich kann dich wol hereinlassen,
Ach ein Stündelein oder zwei.

Was nuzt mich ein großer Garten,
Wenn ich nichts darinnen hab;
Was nuzt mich ein roter Apfel,
Wann er verfaulet innen 'rauß?

Was nuzt mich ein schwarzbraunes Mägdelein,
Wenn es machet mir nur das Maul?
Was nuzt mich ein silberner Galgen,
Wann ich selbst daran hangen muß?

Wurmlingen.

8.

1.

Sie: Gang Stoff.l, komm' und mach de˝ hoe˝t
zuə dər hinderə dîr (Thüre);
nim' abər dəe˝ falsch Hëəz ett mit
komm liəbər ett zu miər!

2.

Eər: I həo˝ ko˝e˝ falschs Hëəz;
î həo˝ ənn dreiə Sinn;

s' deinig' aber zeigt miər klar
dass î betrogə binn.

3.

Sie: Betrogə, du! red' deütlingen!
dês ka˝-n-î ett verstəo˝;
î mo˝e˝ du hâbṣt z'veil drunkə həe˝t
suṣt ke˝tiṣt ett so redə!

4.

Eər: I rêd scho˝ g'scheid du Hex!
mî lâdṣt du ummə-n ächte˝ əe˝!
əm Sibənne˝ konnt dər Hans vo˝ diər
Soll's nett betrogə səe˝?

5.

Sie: Wenn dês dəe˝ ganzer Kommər iṣt
nå lass dər wâs vərzälə:
nå wirṣt, məe˝ Sail! schəo˝ zfridə səe˝
nå wûṣt mî nimmə quälə!
wëər ṣpätər konnt, du Narr!
dem lacht məe˝ dreiər sinn
und wëər zulezt in's hëəz neinschlupft
dëər bleibt am leztə drinn.

Mündlich vom Schwarzwald.

9.

Es stehen drei Sterne am Himmel,
Sie geben der Welt einen Schein;
Gott grüeßt eüch Jungfrau rein,
Wo stell ich mein Pferdelein ein?

Nimm du dein Pferdle beim Ziegel und Zaum,
Führ's unter den Lindenbaum,

Siz du eine kleine Weil nieder,
Grueb' du eine kleine halbe Stund!

Ich kann und mag nett grueben,
Ich kann nimmermê fröhlich sein,
Ich lieg so tief in Wunden
Von wegen mein.

Wenn eine will zwei Knaben lieb han,
So thuet es uff die Länge nett guet;
Drum håt 's braune Mädele vergossen
Sein rosenfarbes Bluet.

Wurmlingen.

10.

1.

Es glänzen zwei Sterne am blauen Himmel,
Sie geben der Erde ein' Schein;
Grüß Gott herzliebstes Jungfräulein!
Wo stell i mein Pferd hinein?

2.

Nimm du dein Pferd beim Zügel, beim Zaum,
Bind's an den Feigenbaum,
Und sez dich eine kleine Weil nieder,
Eine kleine Weil nieder und ruh.

3.

Ich darf nicht sizen, darf auch nicht ruhn,
Kann auch nicht fröhlich sein,
Mein Herz möcht mir verspringen,
Herzliebster vontzwege dein.

4.

Was zog er ab vom Finger,
Ein gold'nes Ringelein,
Er wirft's in's Donauwasser,
Der Erde gibt's ein' Schein.

5.

Was zog er aus der Scheide?
Ein Messer, war scharf gespitzt;
Er stach es ihr durch's Herze,
Bis rotes Blut gegen ihm sprizt.

Lauterthal.

11.

1.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
I kauf dər ə bâr schûə!
d' Dôchtər: Iå məe˝ liəbe˝ Muətər
und ao Rinklenn dərzûə.
Ka˝ wäker ett ṣpinnə
wiə dûət mər məe˝ finger
Məe˝ fingər so waih!

2.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ə bâr ṣtrimpf!
d' Dôchtər: Iå məe˝ liəbe˝ Muətər
und ao Zwicklenn drinn dinn!
Ka˝ wäkər ett ṣpinnə etc.

3.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ənn Rock!

d' Dôchter: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
nå bî n-î wiə Dok.
Ka˝ wäkər ett ș̦pinnə etc.

4.

d' Mûətər: Iəz ș̦pinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ənn Schûz!
d' Dôchtər: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
nett z'lang und nett z'kûz.
Ka˝ wäkər ett ș̦pinnə etc.

5.

d' Mûətər: Iəz ș̦pinn' məe˝ liəbe˝ Dôchtər
î kauf dər ə Brușt!
d' Dôchter: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
und ao schniərlenn druff nuff!
Ka˝ wäker ett ș̦pinnə etc.

6.

d' Mûətər: Iəz ș̦pinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ə Haub!
d' Dôchter: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
und ao sâmət drauff nauff!
Ka˝ wäker ett ș̦pinnə etc.

7.

d' Mûətər: Iəz ș̦pinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ənn Ma˝!
d' Dôchter: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
iəz bișt du wol dra˝.
iəz ka˝-n-î widər spinnə
iəz duət mər məe˝ finger
məe˝ fingər nimme˝ waih.

Wurmlingen.

12.

Dər blåb Stork.

Mündlich von Hirschau.

1.

Həõ-n-î ənn blåbə ştorkə gseə̃
dêt uff ẽənə Wîsə ştəõ:
î həõ gmõət, 's sei məẽ Büəlẽ,
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
î həõ-n-ə håəssə ştillə stəõ.

2.

Ach Gott, wiə kã-n-i ştillə stəõ,
həõ-n-î, sîh, nô kõə gras?
sag' du håbişt dî gşchnittə
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
dëə Fingər halbə râ.

3.

Ach Gott, wiə kã-n-î lůəgə
ståts miər so ůb.l ã;
veil liəbər wett î sprëchə
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
dëər reiter wår məẽ mã.

4.

Ei muət.r, liəbẽ muət.r,
was gèişt mər für ənn råt?
's lauft miər ällẽ morgə
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
ə ştolzər Reitər nå.

5.

Ei dôchtər, liəbe͂ dôchtər,
dëə råt dëə gib î diər:
lass du dëə Reitər laufə
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
bleib du dês jår bei miər!

6.

Ei muətər, liəbe͂ muətər,
dëər råt dëər ịst ett guət:
dëər Reitər ịst miər liəbər
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
ass du und åll məe͂ guət!

7.

Ịst diər dëər Reitər liəbər
ass î und åll dəe͂ guət,
so nëəm du deine kleidlein zâmə
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
und zûch dëəm Reitər nå!

13.

Lied von der Nachtigall.

Mündlich von Wurmlingen.

Nachtigall, ich hör dich singen,
's Herz im Leib möcht mir zerspringen;
Nachtigall, sag's mir's fein wol,
Wie ich mich verhalten soll.

Nachtigall, ich sah dich saufen,
An dem Bach herumme laufen,
Thust darein dein Schnäbelein,
Meinst es sei der beste Wein.

Nachtigall, wo ist's gut wohnen?
Bei der Linde an der Doanen (Donau)
Bei'r schönen braun Nachtigall,
Grüeß mein Schatz zu tausendmal.

Thu'r dein Herz in zwei verteilen,
Komm zu mir, ich will's dir heilen,
Schlag nur alles aus dem Sinn,
Laß die Lieb nur fahren hin!

Laß die Lieb nur immer fahren,
Der sich so vil bildet ein,
Meint er wolle der schönste sein;
Nun ist aber alles auß,
D'Nachtigall ist g'flogen auß.

14.

Das Kupidolied.

Auß Wurmlingen bei Rottenburg.

Kupido mit feiner Stimme:

Die Nacht hat angefangen,
Was soll ich heben an?
Ich hab mich hier vergangen,
Weiß nicht wo aus noch an.
Ich bin verspätet worden,
Muß bleiben vor der Porten,
Ich armer Kupido ich,
Ich muß bleiben in dem Stich.

Eine rauhe Stimme:

Was hóṣt ett fîr ə wëəsə,
Als ob du wäriṣt blind;
Gang hĩ, wo z'aiṣt biṣt gwëəsə,
Biṣt halt ə fund.lkind,
Də Wëəg hóṣt du getroffə,
Dëəm Liəcht biṣt nåchẽ gloffə,
Nå kãṣt jå blind ett səẽ,
Dês ding gåht miər ett eĩ.

15.

Sepperle und Kätherle.

Mündlich von Wurmlingen.

Sie:

Ei Sepperle, wie steht es mit dir?
Wirst dann du heiraten mit mir?
Sag mers du fein bald,
Sag mer dein Gestalt,
Willst du sein mein Mann?
Sag mers schuldig an.
Ich möcht verzweifeln ja schier!

Er:

Ei Kätherle, du närrsches Kind,
Willst dann du heirat'n so g'schwind?
Wart du noch ein Jahr,
Bist noch jung fürwahr!
Weißt es, daß der Stand
Ein so hartes Band,
Wann uns der Pfarrer zusammenbindt?

Sie:

Ei Sepperle, ich bitt dich fein bald,
Sei ich gleich jung oder alt,
Soll der Ehstand sein
Ein' so harte Pein:
Dann bei Wasser und Brod
Leidt ein Weib kein' Not,
  Wann sie nur einen Mann dazu hat.

Er:

Ei Kätherle, du närrsches G'sicht,
Verdrießt dich das Kinderg'schrei nicht?
Wann es heißt Datta
Und dabei Papa,
Mutter gib mer Brod!
Da wird sein ein Not!
  Weißt nett, wie hart es dir g'schicht.

Sie:

Ei Sepperle, des Augenblick
Kauf i mier an Kreuzerstück,
Henk mich in das Grab, vor mich ist's kein Schad,
Weil ich jezt alsdann keinen Mann bekommen kann.
  Soll denn dieß mein größt's Unglück sein!

Er:

Ei Kätherle, ich bitt dich hierauf,
Henk du di nur desmal nett auf,
Hab' a guete Ruh, bis am Montag fruh,
Herzigs Kätherlein, soll die Hochzeit sein,
  Trinken wir a Gläsle guten Wein!

16.

Wo Ingolstadt ligt
Und dort sizt er der Platz,
Und wünsch dir vil Glück
Und einen anderen Schatz.

Ich wünsch dir vil Glück
Und es soll dir gut gehen,
Die Zeit wo mî g'liebt håst,
I dank dir dafür.

Die Zeit wo mî g'liebt håst,
Därf dî nett kränka,
Und du wirst no vil tausendmal
An mî denka.

Wurmlingen.

17.

Lied vom Ehestand.

Auß Wurmlingen bei Tuttlingen.

Höret, was ich euch erklär,
Wo kommt denn der Ehstand her?
Merket auf mit Fleiß:
Er ist von keinem Menschen erdicht,
Gott hat ihn selber eingericht
Im Paradeiß, im Paradeiß!

Da Gott den Ehestand hat erschaffen,
Macht er, daß er erschlaft,
Thuet ihm nicht weh.
Er nimmt eine Ripp auß Adams Leib
Und macht dem Adam darauß ein Weib,
Sezt ein die Eh, sezt ein die Eh.

Der Ehstand ist ein harter Schluß,
Weil man darinnen leiden muß,
Gibt Kreüz so vil.
Man muß sich ja ergeben drein,
Muß willig und geduldig sein,
So lang Gott will, so lang Gott will.

Daß Gott der Ehestand angenehm sei,
Weil er wohnt der Hochzeit bei,
Was hat er gethan?
Er nimmt den Ehestand hoch in Acht,
Weil er auß Wasser hat Wein gemacht
Zu Kanaä, zu Kanaä in Galilä.

Dem Brautvolk, dem gratulier ich heüt,
Den Frieden wünsch ich jeder Zeit
Bis in den Tod.
Ich wünsch dazu vil Glück und Segen
Und nach diesem das ewige Leben,
Das geb eüch Gott, das geb eüch Gott.

St. Paulus spricht den Ehestand gut,
Den Eheleuten sagen thut die Seligkeit zu.
Wenn man ihn hält
Und fürcht auch Gott
Und thut ihm dienen immer fort,
So sei's schon gut, so sei's schon gut.

Ein Bitt hab ich, ihr Hochzeitgäst,
Daß ihr das Brautvolk nicht vergeßt,
Und seidt so gut,
Verrichtet für sie ein Gebet,

Daß sie den Ehestand recht antret
Und halten thun und halten thun.

18.

Hochzeitlied.

Auß Wendelsheim.

1.

Hört, was ich Euch erklär,
Wo kommt der Ehstand her?
Merkt's auf mit Fleiß:
Er kommt von keines Menschen Gedicht,
Gott selbst hat ihn eingericht
Im Paradeis.

2.

Da Gott den Adam erschaffen hat,
So macht, daß er schlaft, thut ihm nicht weh,
Er nahm ein Ripp aus Adams Leib
Und schuf ihm gleich daraus ein Weib,
Sezt ein die Eh.

3.

Daß Gott der Ehstand angenehm sei,
Weil er bei der Hochzeit sei,
Was hat er gethan?
Er nimmt den Ehstand hoch in Acht,
Weil er aus Wasser Wein gemacht
Zu Canaan.

4.

Paulus spricht den Ehstand gut,
Den Ehleuten sagen thut
Die Seligkeit zu.
Wenn man ihn hält und fürcht auch Gott,

Und thut auch halten sein Gebot,
So sei es schon genug.

5.

Wie man den Ehstand halten soll,
Das kann ein Jeder leicht sich bilden ein,
Daß allzeit die ehlich Pflicht,
Wie man's vor dem Altar verspricht,
Muß gehalten sein.

6.

Eine Bitte hab ich, ihr Hochzeitsgäst,
Daß dieß das Brautvolk nicht vergeß,
Und seid so gut, verrichtet vor sie ein Gebet,
Daß sie den Ehstand recht antrett
Und halten thut.

II.

19.

Soldatenlied.

Auß Wurmlingen bei Tuttlingen.

1.

Es fliegen durch den Wald zwei Vöglein klein;
Denn sie singen dem Soldaten also fein,
Der in's Feld gezogen ist
Bei Trommen und bei Pfeif.
Sobald der Vogel seine Federn hält,
Sobald er auch sein Nest verläßt,
Dann fliegt er durch den Wald.
Singet, daß eß schallt
Durch Berg und tiefe Thal.

2.

Ein Soldat reitet durch die ganze Welt,
Er verläßt seinen Bruder, Schwester und Freünd,
In dem Feld wie auch in der Garnison,
Denn er achtet keinen Feind
Und lebet stets in Fröhlichkeit,
Gleich wie ein Vogel: hat kein Leid,

Er tanzet, jauchzet und springt,
Jubiliert und singt,
Lebt nach der weltlichen Freüd.

3.

Ich hab gedient auch bei Holland schon,
In dem Negerland, wie oben an dem Rhein,
Chursachsen, Preüßen und auch Meklenburg,
Bei den Hessen ruf ich auch bald um,
Hädlen in Holland,
Flandern und Brabant,
Wie auch im spanischen Krieg.

4.

Jezt hab ich gehört all mein Lebenslauf,
Davon trag ich eine lustige Haut,
Und wenn es heißt: Morgens auf die Wacht,
So fragen wir keinen Teüfel darnach.
Hauswirt, schenk uns ein
Bier und Branntenwein,
Nun laßt uns fröhlich sein.

20.

Der Königseckische Marsch.

Auß einem alten Ebenweiler Liederhefte.

1.

Auf, auf, auf, darauf, darauf, darauf!
Ihr Martisknecht von Königseck,
Pelone ladet eüch in's g'mein
Zum G'fecht und zum Bartale ein;
Halt eüch generos und keck,
Sezt eüch frisch zu Pferd;
Macht eüch fertig zum Marschieren,

Mit den Feinden zu scharsieren,
Wie's Dragoner g'hört zu Fuß und zu Pferd.
Ruckt an Mann vor Mann,
Greift nur herzhaft an,
Wann schon die Kanonen brausen
Und die Kugeln umher sausen,
Sezt alle Forcht hindan,
Ruckt an, greift an!

2.

Auf, auf, auf! darauf, darauf, darauf!
Gebt fleißig auf's Kommando Acht,
Auf's Feldgeschrei und die Parol
Ein Jeder wol bedacht sein soll;
Seidt munter auf der Wacht,
Gottes Schutz allein
In dem Feld auf allen Posten,
Sollt's auch Leib und Leben kosten;
Soll die Parole sein, vor all' insgemein
Unter Gottes Schutz;
Biet dem Feind den Truz!
Er wird g'wißlich unterligen,
Auf dem Schlachtfeld ihr obsigen,
Die Beüt kommt eüch zu nuz,
Dem Feind zum Truz!

3.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Auf guter Hut ein Jeder sei,
Ein Jeder b'schüzt sein Posten wol;
So oft Rondieren geht Patrol,
Da heißt es Rund vorbei.

Kommt eüch wer zu nah,
Hebt das Gewehr von eüren Füßen,
Macht eüch fertig gleich zum Schießen,
Fragt herzhaft an: wer da! wer da!
Sagt er nicht „Gut Freünd",
So schießt auf den Feind.
Feind, Feind! ruft aus vollem Rachen,
Alles g'schwind Alarm zu machen.
Auf, auf! 's ruckt an der Feind!
Alarm, Feind, Feind!

4.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Graf Königseck, der große Held,
Der über eüch 's Kommando führt,
Sizt schon zu Pferd und avanciert.
Er reitet voran in's Feld,
Vivat Königseck!
Machet glorreich seinen Namen!
Hauet alle Feind zusammen,
Frißt auf dem Kraut hinweg, wie Speck hinweg!
Dringt ein in die Mitt,
Weichet keinen Schritt!
Schießet, hauet, stoßet, stechet!
Euch an eüren Feinden rächet,
Dringt ein zumal in die Mitt,
Weicht nicht ein Schritt!

5.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Erweiset eüern tapfern Mut,
Ihr seit allzeit zum Sigen g'neigt!

Und habt's oft in der That verzeigt:
Der Türk weißt es gar gut,
's ligt am Tag die Prob.
Ungarn, Schlesien, Böhmen, Flandern,
Wälsch= und Teütschland nebst vil andern
Dort vil Tausend Feind
Schon verscharret seind,
Die ihr auf des Martis Auen
All' zusammen in d'Schanden g'hauen;
Der Feind es noch beweint,
Es noch beweint.

6.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
G'schwind avanciert, ergreift 's Gewehr,
Läßt flugs eüere Pistole ab
Und stürzt den Feinden statt in's Grab,
Verfolgt sie mehr und mehr!
Fallt schnell in sie ein,
Gebt dem Pferd beherzt die Spohren,
Was auß eürem Mut und Zorne,
Dringt in d'Mitte ein! Haut tapfer drein,
Schießet immer fort,
Töbtet da und dort!
Links und rechts macht Alles nieder,
Ist's verschossen, ladet wieder,
Feüert drein wie Bliz,
Wie Bliz, wie Bliz!

7.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Wenn's kommt auf ein Belagerung an,

Macht eüerm Königseck ein Ehr!
Und zeigt den Mut vor'm ganzen Heer,
So gut ein Jeder kann!
Steht auf guter Hut,
Wann der Feind ein Außfall waget,
Selben herzhaft zuruck schlaget,
Verfolgt ihn bis auf's Blut!
Wird ein Präschig g'legt:
Schließet euch zusammen in die Enge;
Rückt an eüch des Feindes Menge,
Biß er Schamado schlägt,
Schamado schlägt.

8.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Graf Königseck ist g'nug gesagt,
Wann dieser eüch zum Streit anführt,
Dann heißt es schon victoriciert!
Gut Herz und frisch gewagt,
Er ist zum Siegen g'neigt.
Hundert Schlachten nicht erklecken,
Wo die alte Königsecken
Nicht ihr Bravour erzeigt, Bravour erzeigt;
Es ist ja bekannt
Jedem Ort und Stand
Ihre Sieg und Heldenthaten,
So sie vormals ausg'übt haben
Zu lieb dem Vaterland,
Dem Vaterland.

9.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Gott schüzt General Königseck,

Daß sich ihr Haus und hoher Stamm
Und vil so großer Ehrennam
An's End der Welt erstreckt,
Königseck floriert.
Aulendorf gibt neüe Helden;
Man kann heüt von ihnen melden,
Dem teütschen Reich zur Zier, zur Zier,
Wälsch-Land weißt das Prob,
Malta spricht das Lob.
Wie sie sich vor kurzen Jahren
Außgesezt den Kriegsgefahren;
Mars selbst erstaunt darob,
Erstaunt darob!

10.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Der Feind ist g'schlagen in d'Flucht,
Die Wahlstatt bleibet eüch zu Teil,
Der Feind weicht z'ruck in größter Eil,
Sich zu salvieren sucht;
Keiner ihn verschon,
Fallt ihm tapfer auf den Rücken,
Fetzet all' in tausend Stücken,
Ohn' einige Pardon, nichts Pardon!
Königseck der Held
Hat erhalten 's Feld.
So laßt durch Kanonen-Knalle,
Pauken und Trompetenschalle
Außblasen in der Welt,
In aller Welt.

21.

Ein weltliches Lied vom jungen Franzosenweib.

Auß Hirschau.

1.

Es war ein jung Franzosenweib
Und exerzieret gut,
Sie waget Leib und Leben drauf
Und opfert vor der Freiheit auf
Den lezten Tropfen Blut,
Den lezten Tropfen Blut.

2.

Was hilft's, wann ich beim Rocken siz,
Strick oder näh zu Haus:
Ich hab schon genug gestrickt
Und meinem Mann die Hosen g'flickt;
Aber izt ist alles aus,
Aber izt ist alles aus!

3.

Izt hat der Rocken mich umstrickt,
Izt naigt der Rocken mich;
Gebt mir ein neües Seitengewehr,
Ein hellbalierte Flinten her,
Das ist, was mich ergezt,
Das ist, was mich ergezt.

4.

Die Spindel ist jezt mein Ballast,
Die Nadel mein Ladstock;
Die Faden, die meine Kuglen sein,
Die lad ich in die Flinten ein

Und schieß den Feind mit tod,
Und schieß den Feind mit tod.

5.

Sie treten her mit Federen=Busch
Und Maschen auf dem Hut,
Kommt uns ein kalter Winter an,
So ziege mir (wir) andre Hosen an,
Und oben drauf den Rock,
Und oben drauf den Rock.

6.

Vertwisch uns dann der Preüß beim Kopf
Und will uns nehmen hin,
So seien wir noch unverzagt.
Wie Manchem schon das Herze lacht,
Sobald er uns nur sieht,
Sobald er uns nur sieht.

22.

Der Graf von Rohm.

Auß einem alten Liederhefte von Hirschau, O.A. Rotenburg.

1.

Ich verkünd eüch neüe Mähre,
Und wollt Ihr die vernahm?
Zu Rohm da saß ein Herre,
Ein Graf gar wohl gethan;
Der war von reicher Haabe,
Was mild und tugendhaft,
Wollt ziehen zum heiligen Grabe,
Nach Ehr und Ritterschaft.

2.

Sein' Frau erschrack der Mähre,
Sie blickt den Grafen an;
Genad mir, edler Herre,
Dazu mein ehlich Mann:
Mich nimmet Wunder sehre,
Was eüch die Ritterschaft soll?
Habt ihr doch gut und Ehre
Und was ihr haben sollt.

3.

Er sprach zu seiner Frauen:
Nun spar dich Gott gesund!
All's will ich dir vertrauen
Allhie zu dieser Stund.
Also schied er von dannen,
Der edle Graf so zart,
Groß Kummer stund ihm zu Handen
Ein's König Gefangener er ward.

4.

Er möcht ihm nicht entfliehen:
Das war sein größte Klag;
Am Pflug, da mußt er ziehen
Vil länger denn Jahr und Tag;
Er litt vil Hunger schwäre,
War ihm ein große Buß,
Der König ritt vor ihm here,
Der Graf fiel ihm zu Fuß.

5.

Der König sprach mit Züchten
Wol zu dem Grafen schon;

So hilft dir doch kein Bitten,
Schwör ich bei meiner Kron;
Und fällst du alle Morgen
Nieder auf deine Knie:
Du würst nit ledig werden,
Dein Frau wär selber hie.

6.

Der Graf erschräckte sehre,
Groß Leid er ihm gedächt,
Bring ich mein Frau dahere,
So wird sie mir geschmächt,
Soll ich dann hie bleiben;
Darauf so will ich schreiben,
Will schicken nach meim Weib.

7.

Einer war an dem Hofe,
Der hett die Gefang'nen in Hut,
Mit dem vertrug sich der Grafe,
Verhieß ihm Haab und Gut.
Ein Brief schrieb er behende,
Der seiner Frauen klar;
Sein Kummer möcht Niemand wenden,
Sie käm dann selber dar.

8.

Der Bott zog ohne Trauren
Wol über das wilde Meer;
Zu Rohm fand er die Fraue,
Den Brief den gab er ihr;
Den thät sie selber lesen;
Gab heimlich und gar bald,

Sie verstund ihres Herrn Wesen,
Ihr Herz wird jhren kalt.

9.

Ein Brief schrieb sie wiederumme
So gar behendiglich,
Und wie sie nicht möcht kommen,
Es war ihr unmöglich,
Daß ein Frau möchte fahren
Wol über das wilde Meer;
Kein Gut wollt sie nicht sparen
An ihrem Grafen und Herr.

10.

Der Bott, der thät sehr eilen
Wol wieder heim zu Land,
Die Frau stund in groß Leiden,
Gar wol sie das empfand;
So gar in stillen Sachen
Thät sie das Alles gern.
Sie ließ ihr ein Kutten machen,
Dazu ein Blatten schern.

11.

Die Frau konnt lesen und schreiben
Und andere Kurzweil vil,
Sie konnt harpfen und geigen
Und andere Seitenspil;
Das hieng sie an ihr Seiten,
Lauten und Harpfen gut;
Dem Botten thät sie nachreiten
Ueber Meer, da man fahren thut.

12.

Sie zog drei Tag oder viere
Die Frau gar wundersam;
Auf dem Meer fing sie an zu harpfen,
Jedermann das wundernahm.
Der Bott saß zu ihr here
Sogar in guter Pflicht.
Den Graf gesandt dahere,
Sie kennt ihn, er sie nicht.

13.

Der Bott der sprach mit Sinnen
Wol zu dem München sein:
„Herr, wollt ihr Gut gewinnen,
So ziehet mit mir heim,
Zu einem Künig reiche;
Da habt ihr reichen Sold,
Er halt eüch erbarliche
Als lang ihr bleiben wollt.“

14.

Der Bot ließ nicht darvone,
Fast er den München bat;
Sie zogen miteinander
Wol an des Meeresstaat;
Sie zogen alle beide
Vil Berg und tiefe Thal;
Die Frau in Münches Kleide
Wol für des Königs Saal.

15.

Der Künig kam hergangen
Mit Rittern und Knechten vil;

Die Frau war schön empfangen
Mit ihrem Seitenspil.
Da schlug sie auf der Lauten
Gar freüdenreiche Wort;
Die Heiden sprachen laute:
Sie hätten's nieh so gehört.

16.

Der Münch wird gesezt an Tische,
Sie hätten ihn lieb und werth,
Er bekam Wildprät und Fische
Und was sein Herz begehrt;
Da sie das nun ansahe,
Dacht sie in ihrem Muth,
Weil ihr so gütlich geschahe,
Mein Sach wird werden gut.

17.

Da schlug sie auf der Harpfen
Und macht ein frisch gesang,
Gar höflich und gar scharpfe,
Das im Pallast erklang.
Da nun die Heyden tanzten,
Damit da war es Nacht,
Wol unter selben Dingen
Ward dem Grafen Botschaft bracht.

18.

Dem Grafen kam die Mähre
Von seinem schönen Weib,
Wie sie nicht könnte kommen,
Es war ihr unmüglich:
Sie wird geschwändt von Heyden

Und käm in große Not;
Der Graf der dacht im Laide,
Jezt leide ich den Todt.

19.

Die Frau war an dem Hofe
Biß an den andern Tag,
Sie sah nun nach dem Grafen,
Es war ihr größte Klag;
Da ging sie an die Zinnen
Gar heimlich unvermelt,
Sie wurd ihr's Grafen innen
Dort ziehen in dem Feld.

20.

Wol zu derselben Stunde
Fieng sie zu weinen an,
Weil sie ihm nicht konnt helfen
Wie sie hätt gern gethan.
Sie was gar unverdrossen
Seyt uns das Buch gar schön;
Sie war im Schloß vier Wochen
Eh sie da Urlaub nahm.

21.

Dem München wolt man lohnen
Und wolt ihm lohnen wohl;
Wolt ihm geben eine guldene Krone
Vil Geldes ein Schüßel voll.
Seht hin mein lieber Herre;
Laßt euch verschmähen nicht.
Der Münch wehret sich sehre,
Es ist meines ordens nicht.

22.

Der Münch, der sprach mit Sitten,
Ich begehr kein solchen Sold,
Um ein Hab will ich bitten:
Es ist kein rotes Gold:
Weder um Edelgesteine
Noch sonst kein andern Rath
Dann um den Menschen alleine
Der im Pflug umziehen gath.

23.

Der Künig sprach mit Fuge:
Herr habt euch denn gewalt!
Man bracht den Graf vom Pfluge
Wol für den Künig bald.
Der Künig sprach mit Treue
Und gab dem Grafen Rath:
Dank du dem Abenteurer
Der dich erlöset hat.

24.

Die Frau stund an dem Meere
Bis an den Andern Tag;
Der Graf ließ nicht davone
Wollt ziehen zum heiligen Grab;
Wiewol er hätt nicht mehre
Weder Haabe noch Guth;
So half ihm Gott der Herre:
Uiber Meer da man fahren thut.

25.

Der Graf war heimgegangen
Also gar armiglich;

Er war gar schön empfangen
Von seiner Frau herziglich.
Im Brief hab ich Dir geschrieben,
Mein Kummer und großen Noth,
Da bist du daheimen blieben,
Du achst nicht, ob ich wär todt.

26.

Die Frau sprach mit züchten:
Herr das ist alles wahr;
Im Brief habt ihr mir geschrieben
Den euren Kummer gar.
Das lasset euch nitt reuen,
Traut lieber Herre mein,
Ich konnt dem Bott nicht trauen
Ich förcht der Ehre mein.

27.

Der Graf war nun daheimen
Bis an den andern Tag;
Seine Freund die ihn beschenkten
Führten über die Frau groß klag;
Wie umzogen wäre
So bey des fruh und spatt,
Eins hin das andere here
Niemand weist was sie geschafft.

28.

Die Frau stand auf gar schnelle
Sie von dem Tische trat;
Sie gieng in ihre Kammer
Sie nahm der Kutten wahr,
Sie hieng an ihre Seiten

Harpfen und Lauten gut,
Recht so wie sie war gestanden
Vor dem Künig in ihrem Muth.

29.

Sie trat hinein mit Schalle
Wohl durch die Thür geschwind
Sie thät sie grüßen alle
Die da gesessen sind.
Der Graf erfreut sich balde
Da er sie also sach:
Das ist der Abentheure
Der mich erlöset hat.

30.

Da sprach die Frau zu ihme:
Herr das ist alles wahr,
Ihr habt mich wohl gesehen
Vorm Künig offenbar.
Der Künig der thät sprechen
Wohl zu derselben Sach:
Du Gfangner und Gebundner
Geh aus von Ungemach!

31.

Die Freund erschracken sehre,
War ihnen ein schwere Buß,
Sie stunden auf vom Tische
Und fielen der Frauen zu Fuß:
Sie thäten sie all bitten
Daß sie ihn das vergeb.
So wird mancher Frau abgeschnitten
Ihr Treu und auch ihr Ehr.

23.

Ein schönes Lied vom Untergange der Stadt Lissabon.

Mündlich und schriftlich auß Hirschau.

1.

Kommt und schauet mit Erstaunen
Lissabon die schöne Stadt,
Die Gott mit der Zorn=posaunen
Schrecklich heimgesuchet hat!
Sucht mit heißen Wehmuthsthränen
Und mit wahrer Herzensbuß
Seine Rache zu versöhnen
Fallet ihm betrübt zu Fuß!

2.

Nehmet euch doch ein Beispil
An dem altberühmten Ort
Seine Häuser, Schätz und Tempel
Sind nun leider alle fort!
Die Paläste sind zertrümmert
Alles lieget im Ruin
Und ein jeder seufzt bekümmert:
Ach mein Gott, wo soll ich hin!

3.

Uiber fünfzig tausend Seelen
Ligen in dem Schutt zerstört;
Vile Tausend kann man zählen
Die die Flamme hat zerstört.
Dann die Wuth der Elemente
Ging vereinigt auf sie los
Und gab ihr zu allen Enden
Lissabon den letzten Stoß.

Lied von Lissabon

4.

Mancher schrie mit düsterm Brüllen
Hie und da aus einem Loch:
Helft, ach helft um Gottes Willen,
Denn ich Armer lebe noch.
Aber da half nichts von Bitten;
Denn man hörte Schlag auf Schlag
Und es ging auf allen Schritten,
Jedem selbst das Unglück nach.

5.

Auch die großen Majestäten
Mußten voller Angst und Not
Sich aus Belems (?) Lusthaus retten
Vor dem Jammersvollen Tod.
In gebrechlichen Karossen
Haben sie sich ganz allein
Vile Stunden eingeschlossen:
Daß sie möchten sicher sein.

6.

Wo man nur fast hingesehen
Sahe man mit Herzensleid
Jammersvolle Eltern stehen
Und getrennte Eheleüt;
Arme Kinder die voll Klagen
Fast ober jedem Schutt und Stein
Mit beträubter Stimme fragen:
Wo doch ihre Eltern sein!

7.

Die verlebten alten Greißen
Krochen mit Erzittern her

So als wenn die Todesreise
Aller Welt vorhanden wär.
Jeder gab mit bangen Sinnen
Schon die letzte gute Nacht,
Und hat sich mit tausend Thränen
Auf die harte Flucht gemacht.

8.

Alles flohe voller Schrecken
In das offen freie Feld
Und wollt sich dasselbst verstecken
Vor dem Ende dieser Welt.
Hunger Kälte Durst und Blöße
Folgten ihnen auf dem Fuß,
Und des Elends schwere Stöße
War ihr täglicher Genuß.

9.

Doch umfing sie mit Erbarmen
Gott und ihres Königs Treü,
Dieser rief mit offnen Armen:
Kommt ihr Kinder, kommt herbei!
Kommt weil ihr so vil gelitten,
Ich nehm eüch mit Thränen ein
Nehmt Baraken, Zelt und Hütten,
Wo ich bin, da sollt ihr sein.

10.

Lasset dieses doch zu Herzen
Die ihr alle Christen seidt,
Ach wie bald kann man verscherzen
Dise edle Gnadenzeit.
Lasset eüch von Sünden wecken

Eh' des Höchsten Grimm erwacht.
Daß er nicht zu eürem Schrecken
Auch mit eüch ein Ende macht.

24.

Ein schön New vnd gar kläglichs Lied, von einer warhafftigen Geschicht, so sich an dem Wirtenberger Landt auff dem Schloß Waldenberg hat zugetragen, dieses 1570. an der Faßnacht zu welcher Zeit etliche Grafen vnd Adels Personen auß verhengnuß Gottes jämmerlich vmb jr leben kommen vnd in Fewers not verbrunnen sind.

Im Thon
Kompt her zu mir spricht Gottes Son 2c.

(Getruckt zu Augspurg bey Michael Wagner. 16°. 4 Bl.)

Augsb. Städt. Archiv.

Hort zu jr frommen Christenleut
wz sich in kurtz verschiener zeit
Diß Jar hat zugetragen:
Groß klag vnn jämmerliche not
laß dichs erbarmen lieber Gott
Dir thu ich's hertzlich klagen.

Als Tausend vnn Fünfhundert jar
vnn siebentzig die Jarzal war,
verschienen Faßnachttagen
zu Waldenberg ein Schloß genant
Jr frommen Christen alle sandt
hort was sich hat zugetragen.

Von Hohenlo ein Graff genant
Graff Eberhart sehr wol bekant
der hat zu sich geladen

Etliche Graffen auff die Faßnacht
zu leben in köstlich Fürstlichen pracht
darauß kam jhn großer schaden.

Als sie nun die Grafen allesant
vnn die vom Adel wol bekandt
verbrachten etlich tage
in Freud vnn kurtzweil guten mut,
Als man zu disen zeiten thut:
Da hub sich grosse klage.

Die Herren haben sich voran
jn besonder kleidung angethan
vnn Faßnacht weiß gezieret
mit Flachs vnn Werck verwickelt gar,
als in der Mummerey fürwar
jr Angesicht schwartz formieret.

In solcher kleidung vnn Figur,
bey nacht vngefehr umb zehen vhr,
seindt sie noch rumb gezogen
in dem Schloß Waldenberg genant
auch wol bezechet alle sant;
ist war vnn nit erlogen.

Sie fingen zu Mummschanzen an;
Graff Eberharden kleidung bran
die andern wolten retten
vnn leschen solche Fewrflamb:
da brunnen sie auch allesam
kein hilff war an den steten.

Als aber Diener vnn Hoffleuten
ersahen solche schrechlichkeit,

wolten sie hand anlegen
vnd helffen jren Herren gut
vor schrecken fiel jn hertz vnn mut
Ir keiner dorft sich regen.

Etlich gaben von jn die flucht
ein theil haben Wasser gesucht
des war nit vil vorhanden;
Einer bringt ein schwenckkessel vol
fellt mit vnn verschüts als zumal
dasselb kam jn zu schaden.

Ein ander lauft hin mit vnrhu,
trug ein Kübel mit Wasser zu;
als er kam auff den Sale,
fellt dem Kübel der Boden auß
vnn lieff das Wasser alles drauß
verschüt sich als zumale.

Etlich waren vorhanden noch
die lieffen zu eim steinern Trog
den die Herren allsande
in nöten zu der fürsorg wol
im Hoff hetten geschepffet vol:
da war kein tropff vorhanden.

Nicht weiß man, wie es zugangen sey,
kein rettung wolt nit wonen bey
den schmerzen abzuladen.
Inn des brennen die Graffen sehr
ein heisser Brunst je lenger je mehr
vnn lidten grossen schaden.

Sie schrien all in solcher not,
das man sie stechen solt zu todt;
daß sie deß grossen schmertzen
Loß würden vnd der grausam pein
dz kund vnn möcht aber nit gsein.
O Gott tröst jre hertzen!

Zuletzt man so viel rettung sucht
von kleidung vnd was darzu ducht,
dz man dempffet die flammen
da was der leib verbrennet hert;
Aber die kleidung vnuersehrt
An den Herrn allen sammen.

Von solcher grossen Fewers not
Graff Georg von Tübingen ist todt,
Graff Eberhardt nit minder;
Hett kein ohr mehr von seinem end
vnn ließ jm auch an beder Hend
abschneiden alle Finger.

Valentin von Perlin genant
Einer von Adel wol bekant
ist auch sehr hart verbrunnen.
Auch von Newdeck ein Edelman
viel Ertzte all verzagen dran
sind keiner hilff besunnen.

Man hat Doctor und Ertzt bestellt
zu solchen nöten außerwölt
von vielen orten Freye,
Die haben versucht alle kunst

zu leschen solche Fewersbrunst
da hilfft kein Ertzeneye.

Derhalb sie tretten sind daruon
jr etlich auch gesaget han
nach wol erfarner witze
Das solche brunst an Herrn thewr
sey kein recht natürlich Fewr
ein schedlich giftig hitze.

Wie es mit jnen mehr wirt gan
dz weiß Gott in dem höchsten Tron
der all hertzen erkennet
der vileicht solche Herren thewr
jr Leib vnn Seelenheil zu stewer
im hertzen hat entbrennet.

Daß sie aber lidten solche not
vnn jr eins theils den bittern tod
dz möcht wol Gott erbarmen
der wöll vns allen gnedig sein
vnn bhüten vor solcher pein
mich tauren sehr die Armen.

O lieben Christen allzuhandt
nemet ein Beyspil allesant
wirckt Buß vnn thut christlich leben
vnn brauchen ja kein vbermut
Gott ist vmb vns der straffen thut
Darzu die sünd vergeben.

Steht auch müssig der Mummerey
vnn kleidung die nit ehrlich sey,

das warne ich von hertzen
das kein verender sein gestalt
anders dann wie es Gottes wolgefalt
hut sich vor brennenden schmertzen.

Darumb so last vns mundter sein
vnd abstehen der laster gemein
zu ehren seinen namen
daß wir nach der betrübten zeit
wenn die Seel von den Leib abscheidt
dort ewig leben, Amen.

25.

Kloster-Lied.

Auß Wurmlingen Ob. A. Rotenburg.

1.

Gute Nacht ihr Lustbarkeiten
Euch will ich ewig meiden:
Jezt will ich gehen in's Kloster hinein
Will werden ein Kapuziner allein
Darnach ich jezt tracht
Die Welt nur veracht
Diß alles mit Freuden abmach.

2.

Alle weisse Kleider ich lege ab,
Die ich schon lang getragen hab
Ich hab mir erwählt eine rauhe Kutte
Mit Stricken den Leibe zusammengebunden
Das werd ich jezt tragen

Ohne einziges Klagen
Ja ja one einziges Klagen.

3.

Hinweg mit Stock und mit Degen
Euch will ich jezt ablegen!
Es taugt für keinen Kapuziner
Kein Stock und kein Degen zu tragen mehr;
Kein bräverer Zier
Als das Brevier,
Ein Rosenkranz ich füehr.

4.

Gute Nacht, ihr liebe Kameraden!
Jezt geh ich in's Kloster hinein:
Ich kann euch nicht mehr länger zuhören
Ich will mich von der Welt abkehren;
Darnach ich jezt tracht
Die Welt nur veracht
Diß alles mit Freuden abmach.

5.

Gute Nacht mein lieber Herr Vater!
Jezt geh ich in's Kloster hinein,
Jezt sag ich euch Dank für eure Gutthaten
Dieweil ihr mich erzogen habet
Für eüren Lon
Die himmlische Kron
Die euch Gott geben wird schon.

6.

Gute Nacht mein liebe Frau Mutter!
Jezt geh ich in's Kloster hinein
Jezt sag ich euch Dank für eüre Gutthaten

Dieweil ihr mich 9 Monat getragen
Wol unter dem Herz
Mit größtem Schmerz
Ja ja mit größtem Schmerz.

7.

Gute Nacht ihr Brüder und Schwestern!
Jezt geh ich in's Kloster hinein,
Ich kann für wahr nicht bei euch sein
Will führen ein armes Leben allein.
Doch meiner gedenk
Maria mir schenk
Dazu ein glückseliges End.

25.

'S Ottilgəliəd.

Auß Wurmlingen b. Rotenburg.

'S war eine schône Ottilgə gebore
Iər vatər legt se in ə g.får
ëər schlecht dëəm fass də bodə nəe˜
und legt die schône D'ottilg drəe˜.

In 's wassər tåt ëər se legə
sie schwimmt drei dåg und au drei nåcht
Sie schwimmt dëəm mûllər wol unter das rad.

das mûhlrad tåt sich stellen
der mûllər ṣprang ganz eilends 'rauss
und hebt die schône D'ottilgə 'rauss.

Er thåt se aufərziəgə
ər ziəgt se auf das zwôlfte jår
die schône D'ottilgə ein maget wår.

In d'schuələ thåt er sie schikə.
Ei sagets nå diə schuələrkinder
die D'ottilg sei ə gfundnəs kind.

Ei, ai-n-î will səe͂ ə g.fundnəs kind
so will î laufə biss î məe͂ muəter find
məe͂n vatər will î vərweinə.

Se knûbləts in diə kirchə nəe͂
Se knûblət lôchər in iər bein
Sie weinət drei dåg und au drei nåcht.

Då trait dər deûfəl iərənn vatər
uff əm buckəl rəe͂.
Då pflennərle͂, då håṣt dein vatər!

's iṣt gschëə, 's gschicht nimmə mai
daz ə kind sein åəgnə vâtər
auss der Hell verlais
dazuə auss dər hellischə pəe͂.

26.

Weingartenlied.

Mündlich auß Oberschwaben.

1.

Weingarten du glückseligs Ort
Vorlängsten auserwählt
Du zeigest die rechte Himmelsport
Von der Wahrheit gar nit stehlt
Weil's heilig Blut hier rasten thut
Uns allen Betrangten helfen thut;
Wer Hilf von ihm begehrt
Der wird von Gott erhört.

2.

Kommt auch herbei, ihr arme Leüt
Zu disem Gnadenschild
Der Himmel ist eüch stets bereit,
Drum ruft mit heller Stimm:
O hochheiligs göttlichs Blut
Glückselig wer dich verehren thut!
Weil hier der wahre Gott uns hilft
Aus Angst und Not.

3.

Kommt her, ihr Presthafte fruh und spat
Und seidt doch nur getröst
Es hat schon vil erlöst
Aus Trübsal, Schmerzen, Angst und Not,
Geholfen hat das heilig Blut,
Wer Hilf von ihm begehret
Der wird von Gott erhöret.

4.

Kommt her ihr Sünder insgemein
Die ihr seidt sehr betrübet;
Stellt euch nur dehmütig ein
Seidt doch nur getrost
Weil's heilig Blut hier rasten thut
Uns allen Betrangten helfen thut;
Wer Hilf von ihm begehret
Der wird von Gott erhöret.

5.

Weingarten du bist schon bekannt
Dein Lob ist ausgebreit,
Drum kommen her vil Pilgram,

Und seind nur stets bereit
Zur Beicht und Komunizieren
Weil Gott hier vil Gnad spendieret,
Wer Hilf von ihm begehret
Der wird von Gott erhöret.

27.

Gründonnerstagslied.

Auß Wurmlingen b. Tuttlingen.

Als unser Herr Jesus am Tischelein saß
Mit seinen zwölf Jüngern das Abendmahl aß
Da war auch darunter der Judas dabei
Der unsers Herrn Jesus Verräter wollt sein.

Als unser Herr Jesus am Öhlberg ging auf
Und weckte seine Jünger vom Schlafe alle auf
Kommet Jünger, kommet Jünger, kommet all' mit mir!
Wir wollen mit einander wol vor die himmlische Thür.

Dort droben, dort droben vor der himmlischen Thür
Dort sizen zwei Sünder, sie weinen so sehr;
Ach Sünder, ach Sünder, warum weint ihr so sehr?
Wenn ich eüch anschau, so weint ihr nicht mehr.

Warum sollten wir nicht weinen allgütigster Gott
Wir haben übertreten die zehen Gebot
Habt ihr's übertreten die zehen Gebot!
So fallt auf eüre Knie und betet zu Gott!

Betet immer, betet immer, betet alle, alle Zeit!
So wird eüch Gott geben die ewige Freüd
Die ewige Freüd und die selige Stadt
Die immer und ewig kein Ende mehr hat.

28.

Altes Rechberger Wallfarts-Lied.

Schriftlich von Gmünd.

O Maria wunderschöne
keusche, reine Lilienblueh,
alle Christen Hülf Dich nennen
Weil Du kein verlassest nie.
Dein Schutzmantel thue ausstrecken
bewahr uns vor Hungersnoth,
Vor Krieg, Pestilenz und Schrecken
Auch vor unversehnem Tod.

O Maria, Du Morgenstern,
Hilf der ganzen Christenheit,
komm und leit uns von fern
Wann es geht zum letzten Streit,
Wann die Geister aus der Höllen
Meine Seele vollig matt
Und zu Grunde richten wöllen,
Ach! nur da komm nicht zu spat!

O Maria, wann wirds gschehen,
Daß mein Mund kein Wort mehr redt,
Der eiskalt Schweiß wird stehen
Auf mein Gesicht im Todesbett,
Wann all's geht zum lezten Ende
Sei die größte Bitt von mir:
Nimm mein Seel in Deine Hände,
Laß sie ewig sein bei Dir!

Sollte ich dann im Fegfeuer
Mein nicht genug gebüßte Sünd

Dort bezahlen erst ganz theuer,
Da bitt Jesum, Dein Liebskind,
Zeig die Brust, die er gesogen
An der edlen Jungfrau rein,
Bitt so lang, bis Er bewogen,
Und mich rett aus jener Pein.

29.

Maienlied.

Mündlich von Wurmlingen.

1.

Wer sich des Maien freut
Zu dieser heil'gen Zeit,
Der geht zu Jesu Christo,
Der in dem Maien :,: leit :,: (3 mal),
So find't er wahre Freud.

2.

Der Maien, den ich meine,
Das ist der liebe Gott;
Er hat für uns alleine
Gelitten Schimpf und :,: Spott, :,:
Dazu den bittern Tod.

3.

So geh'n wir zu dem Kreuze
Und seh'n den Maien an:
Er steht in voller Blüthe,
Das tropfweis von ihm :,: rann :,:
Bis auf die Erde rann.

4.

Sieh an, o Christ den Maien,
Er steht in voller Blüth;

Soll dieß dich nicht erfreuen,
Daß Gott, dein höchstes :,: Gut :,:
Dich also lieben thut.

5.

Den Maien thu umfangen,
Umfang den heil'gen Baum,
Daran dein Heil thut hangen,
Dein Schatz und Bräutigiam :,: gam :,:

6.

Im ganz gelobten Lande,
Davon die Schrift uns sagt,
Kein solcher Baum gestanden,
Der solche Früchte :,: tragt :,:
Drum sei Gott Dank gesagt.

7.

Ja die Frucht, die hier thut hangen,
Die hat ein solche Kraft,
Daß sie das Gift der Schlangen
Von Seel und Leib abschafft :,: schafft :,:
Durch ihren edlen Saft.

8.

O Christ, herzu kommen
Sieh an den Heiland dein,
Schau, wie sein Farb genommen
Dein Maienblümelein :,: lein :,:

9.

Schau, wie die Seit durchstochen
Mit einem starken Spieß
Schau, wie sein Herz durchbrochen,

Schau, wie sein Blut abfließt :,: fließt :,:
Und alle Welt begießt.

10.

Dieß ist unser Begehren
Daß dieß theure Blut
Uns Allen wohl bescheret
Das ewig himmlisch :,: Gut :,:
Das erfreuet Herz und Mut.

11.

O Jesu du schöner Maien
Du edles Blümelein!
Du wollst uns Alle erfreuen
Durch dein Todespein :,: pein :,:
Führen in den Himmel ein.

30.

Lied vom kurzen Leben.

Mündlich von Wurmlingen.

1.

Und jezt ist mein ganzes Leben aus
Und die Uhr ist geloffen aus,
Und ich hab gelebt schon viele Jahr
Es ist grad, ob ich einmal gesehen hab,
Und die Welt ist nur ein Schattenspiel:
Drum, o Mensch! trau nicht so viel.

2.

Wenn ich betracht mein Lebenslauf,
So stund mir meine Zunge,
Und so gehen mir die Augen auf

Und zittern um und um:
Daß ich die edle Zeit verschwendt,
Und so wenig an meinen Gott gedenkt
Ach, der Tod steht schon vor meiner Thür,
Ach Gott, wie geht es mir.

3.

Er hat mir auch schon geben viel,
Aber ich hab's nicht erkennt;
Und er hat mich zu einem Christen gemacht
In dem heiligen Sakrament.
Er gibt mir auch das unschuldige Blut,
Das ewige auch darzu:
Er gibt mir Gnad wohl ohne Ziel,
Wenn ich sie brauchen will.

4.

Die wenigen Jahre, die ich noch hab,
Und soll leben auf der Welt;
Und bitt Gott um seine Gnad
Aber nur, wie es Ihm gefällt.
Ich hoff auf die Barmherzigkeit,
Der gestorben ist für uns am Kreuz.
Und ich bitt um einzigs Tröpflein Blut,
O du allerhöchstes Gut!

31.

Vom Tode.

Auß Wendelsheim.

1.

Was tut dann hier vor mir stehn?
Ein grausamer Thirian.

Der Todschweiß tut mir ausgehen;
Geh nur weg du todter Mann,
Geh nur weg mit deinem Pfeil
Laß mich leben noch ein Weil
Ich regier' mit Zepter und Kronen,
Laß mich leben noch ein Weil.

2.

Was frag ich nach all' dein' Kronen
Zepter und auch Regement;
Ich tů dich kein mal verschonen
Dein Regierung hat ein End.
Jezt heißt eß in das Todtenhaus
Denn die Uhr ist g'loffen auß
Tu mir deine Seel besorgen
Jezt ist eß mit dir schon auß.

32.

Des Bauern Lied.

Auß Wendelsheim.

1.

Fröhlich fröhlich will ich sein,
Bin ich gleich ein Bauer;
Unzufriedenheit allein
Macht das Leben sauer.
Unter meinem Dach von Stroh
Leb ich wie ein König
Wer zufrieden ist und froh
Hat fürwår nicht wenig.

2.

Fröhlich fröhlich will ich sein,
Denn ich bin zufrieden;
Was das Herz nur kann erfreün
Hat mir Gott beschiden:
Brod und Milch ist mir genug
Ist das Herz nur heiter
Frisches Wasser gibt mein Krug
Sag was braucht man weiter?

33.

Lied vom Wasser und vom Wein.

Auß Wurmlingen bei Tuttlingen.

Es waren zwei Brüder die waren so fein
Der eine ist's Wasser, der ander der Wein;
Sie kamen mit einander zum Streiten
Der Wein wollt 's Wasser nicht leiden.

Das Wasser das sprach, wie bin ich so fein
Man braucht mich in die Zimmer hinein;
Man braucht mich die ganze Wochen
Zum Putzen, zum Waschen, zum Kochen.

Der Wein der sprach, wie bin ich so fein
Man braucht mich in die Zimmer hinein;
Man stellt mich vor Fürsten und Herren
Und hält mich in größten Ehren.

Das Wasser das sprach, wie bin ich so fein
Man braucht mich in die Kirche hinein;

Man braucht mich zur heiligen Taufe,
Herr Jesus Christus ich glaube.
Da sprach der Wein, wie bin ich so fein
Man braucht mich in die Kirche hinein;
Man braucht mich zum seligsten Ende
Zum heiligsten Sakramente.

Das Wasser das sprach, wie bin ich so fein
Ich laufe in alle Länder hinein;
Ei wär ich nicht zu dir geronnen,
So hätt dich verbrennet die Sonnen.

Da sprach der Wein, diß ist alles recht
Jezt bist du der Meister und ich bin dein Knecht
Und wärest nicht zu mir geronnen,
So wär ich am Weinstock verbronnen.

34.

Warum sollt es eüch verdrießen
Wann ich meine Freünd will grüeßen
Schenkt mir nur ein Gläschen ein
Voll mit Wein!

Gott der Herr hat's ja gegeben
Läßt es fließen aus den Reben
Nicht vor mich alleine
Nicht vor dich alleine:
Vor uns allen.

Wildbad.

35.

Hat mir mein Vater vierzig Güldelen geben,
Soll mir drum kaufen ein Faß Wein;

Soll bringen einen Dudel mit
Soll's nur ein Baurenmädle sein.
Weil ich des Bürgle bin anegefahren
Schaut der Hausknecht gleich herauß.
Hausknecht spann mir meine 4 Rößlein aus
Führ's mir bald 'nab zum Trog
Kein Wasser saufens nitt,
Vier Känntle Wein müssen's sein.
Hausknecht spann mir meine 4 Rößlein ein;
Kellermagd hol mir mein Hut!
Heüt muß ich noch weiter fort
Denn bleiben thut wäger kein Gut!
Weil ich den grünen Wald eine fahr'
Schaut mich der Tannenbaum an
Wenn mich mein Schatz auch nimmer mag
Was geht das andre Leüt an?

Saulg. Gegend.

36.

Schelmen-, Possen-, Schnitzliedlein, auch Tänze geheißen.

Auß Oberschwaben.

1.

Mei˜ vatter håt gsáit
i soll d. gåissə hüətô
jez hau˜-n i verștandə
i soll d. mädlə liəbô!

2.

Fidəritz, und fidərátz
und koi˜ fink iș koi˜ spátz

und ə ráuthårigs mädle˜
ma˜-n i áu it zum scház.

3.

Drúimål um d.schéiterbéig,
druimål ums hous
drui braune nägələ
gand áu ənn ştrouss.

4.

Dréi róussə-n im gâtə
dréi ilgə-n im wald
im sommer iş liəble˜
im winter iş kalt.

ober:

der jäger håt gschossə
und 's büchserl håt knallt.

5.

Mei˜ schaz işt it zukere
vo˜ hüəzə bi˜-n i fró
scho˜ lang hätt.n gfrëssə
jez hau˜-n ənn doch nó.

6.

Mei˜ scház håt gwichste ştiefel a˜
und undə koi˜ne˜ sohlə dra˜
:,: die wëəlt işt louter wind, juhe :,:

8.

Mädle, wenn də héirədə witt,
héirəd nu˜ mi,
guck meine˜ wadə-n a˜
kreuz sakerdi.

8.

Ei mädle, deĩ jugəd
deĩ schĩne manier
deĩ kreuzbrave dûget
håt mi hëər gführt zuə diər.

9.

Wohl über də wald nüber
wohl in də wald neĩ
der wald kairt əm jäger
und 's schäzle kairt meĩ.

10.

Meĩ schaz iș grad wiə-n i
desstwēəgə liəbə-n i
schwâz-brauni aügelein
diə gfällets mir.

11.

Buəbə luștig :,:
haĩt iș der lezt tag
und ə mancher wär luștig
jez léit er im grab
und ëər léit in dëəm grab
und håt d.aügelein zuə
und i stand uff der gass
und bĩ ə luștiger buə.

12.

Freu di meĩ Zûsəle
d' kerbi iș bald
i kauf der ən klunker
vnd henk dern an hals.

13.

Jəz siz i uffəm zippərənaşt
d.r zippərənaşt will brëəchə:
i sih mein schaz und háir mein schaz
und ka˝ itt mit əm sprëəchə.

14.

Zwåi schneeweisse tuft.ltéiblə
diə kurrət so ştill
koim mädle˝ flattiərə
se˝ ma˝ sei˝ wiə si will.

15.

Weisse ştrümpflə, dicke wädələ
ştåt də mädlə wôl a˝;
braune aüglə, raute bäcklə
wo mə 's na˝ liəbə ka˝.

16.

Was hilft mî ə schi˝ner äpfel
wenn er innə foul işt;
was nüzt mî mei˝ schäzle
wenns nîə bei mər işt.

17.

I sih di wol sizə
i sih di wol ştau˝;
i witt di viel liəbər
im årm dinnə hau˝.

18.

Mei˝ schaz işt wéichsələbrau˝
dëə ka˝-n i itt verlau˝
dëər hanget dôl und vôl
dëə ma˝-n i z.wôl.

19.

Und ə bissəle liəb
und ə bissəle tréu
und ə bissəle falschhåit
ịṣt ëllwéi dərbéi.

20.

Wenn i schau˝ itt schi˝ bi˝
bi˝-n-i doch zum liəbô
wenn i schau˝ koin schaz hau˝
will i schau˝ oin kriəgô.

21.

Und wenn i schau˝ murrig bi˝
wild bi˝-n i itt
's iṣ nu˝ mei˝ hu˝môr ə so
kennṣ mi denn itt?

22.

Am bändəle, am schnüərle
am kéttəle, am såil
in ewigkoit iṣ mər
mei˝ schäzle itt fåil.

23.

Wenns rëəngət wëəds nass
wenns schnéit nåch wëəds wéiss
vnd ə kohlschwâzə diəndəl
wëəd áu nimmə wéiss.

24.

Våər meinem lädəle
ṣtåht ə brau˝s nägəle
wéhler buə iṣ so këək
brockləts ə wëəg.

25.

ə sourer holzépfel
ə bitterer këənn
wiə sieht denn der N. N.
sei˝ schäzle so gëənn.

26.

Wiə håisst denn dei˝ schäzle
kómm sag mərs ganz lei˝s
dass i dein künftigə
nâmə áu weiss.

27.

ə grüəble im bäckle
ə löchle im ki˝
und i ka˝ dərs itt sagə —
du bist jå so schi˝.

28.

ə schi˝s schäzle hau˝-n i ghétt
i ka˝s itt vergessô
əs féllt mər halt ei˝
béim suppə-n ëssô.

29.

Mei˝ schaz ist so schi˝
wiə rosəmari˝
i kann dərs itt sagə
wiə guət i diər bi˝.

30.

Wenn i lisp.l und schréi
und du hoisch me˝ itt gléi
so muəss i verstau˝
dass i weiter soll gau˝.

31.

Wenns rëəngət und schnéit
und 's håt nó koi˝ ba˝
nåch konnt dóch mei˝ schäzle
håt ştiefələ-n a˝.

32.

Weit übərəm wald dinnə
wo d'sonnə schi˝ schei˝-nt
und mei˝ schaz iş mər liəbər
ass äll meine freu˝d.

33.

Blondkopfət blågaugət
und ə grüəble im gsîcht
und i ka˝ dər itt fei˝d sei˝
weil də gor so liəb bişt.

34.

Mei˝ hëəzle iş gschlossə
ə schlössle hangt dra˝
vnd då işt holt niəməd
dëərs oufmachə ka˝.

35.

Mei˝ schaz işt itt hîə
d'rum sieh-n en ou niə
und wenn.r jéz hiə wär
nåch sächt ən ou mer.

36.

Mei˝ hëəzle iş gschlossə
mei˝ hëəzle iş zuə
də schlüssəl zuo sëlləm
håt ə-n oi˝zigər buə.

37.

ə bissəl schwâz vnd ə bissəl weiss
ə bissəl polisch vnd ə bissəl déutsch
ə bissəl weiss und ə bissəl schwâz
ə bissəl falsch iș̦t mei˝ schaz.

38.

Mei˝ finger mei˝ daumə
mei˝ éləbogô
mei˝ sinn und gidankə
sind z. Simməringô.

39.

Du biș̦t ə nétts büș̦tle
du gfellsch mər im gsîcht
aber i däffde itt liəbə
wenns dei˝ muəter sîcht.

40.

Mei˝ schaz iș̦t kréidəwéiss
i liəb ə zéitəwéiss
i lieb ə in der ș̦till
wiə mə 's hau˝ will.

41.

Hérunde, hé munde, mundeê
mei˝ schaz iș̦ mər liəbər ass 100 guldeê
hundert guldeê, dês iș̦t ə schi˝s gëəld
mei˝ schaz iș̦ mər liəbər
ass halbə dui wëəlt.

42.

O hëəzigs liəbs schäzle
wenn wëəds ə mål wåhr
wenn gau˝mər mitənander

zum våədərə altåər
zum våədərə-n altåər
und zum kérchətåər nei˝
o hëəzigs liəbs schäzle
wenn g'hairşt ə mål mei˝?

43.

Und i und mei˝ schäzle
sind åədele zwåi
mər liəbət ənander
und machet koi˝ gschråi.

44.

I hau˝ wéit a˝ də Bussə
hau˝ wéit a˝ də berg
hau˝ wéit zuə meim schäzle
drumm duər i so herb.

45.

Diə stëənnə am himməl
diə kümmərət me˝ itt
miər işt jå der himməl
dər liəbştənə gsîcht.

46.

O hëəzig liəbeê
wårum heut so trüəbeê
schau˝ viel hau˝-n i ghétt
åber koi˝ so liəbeê.

47.

Im wald fluigt der Guggu
im sai schwimmt dər fisch
əs frait me˝ dês hous
wo mei˝ schaz dinnə işt.

48.

O schäzle was denkșt
dass də 's köpfle so henkșt
dei˝ hëəzle so hébșt
und koi˝ wåət mit mər schwätșt?

49.

Ouffi ișt itt abi
ișt aber wäger wår
wenn i mein schaz en tag itt sieh
nåch måin i 's séi ə jåhr.

50.

Wenn i dra˝ denk könnt i weinə
wenn i sieh sëllə plaz
wo-n-i 's letșt mål bi˝ gștandə
béi meim liəbə schaz.

51.

Wenn d'nâchtigall singt
und der waldvogel pféift
nåch ka˝n i wol denkə
mei˝ schaz séi itt wéit.

52.

Annəle wo bișt géștig gsei˝
hintərəm hous im gätle;
Annəle wëər iș béi dər gsei˝
's Jokəle mit əm bätle.

53.

Mei˝ schaz dëər iș schwâz
und uff zegeunerât
zum küssə zum drukə
seis tag oder nât.

54.

Wenn d' haselnuss réifət
nåch wëərət sé brau˝
jez könnt i mein altə schaz
ou wieder hau˝.

55.

Hau˝ en schaz ghett
hau˝ nə liəb ghett
də halbə wintôr
jəz håt ərs verspilt
uff de loubə simnôr.

Uff də loubə simnôr
und uff d.åichələ britsch
jəz håt mər ənandrer
mei˝ schäzle vertwischt.

56.

Wallfâtə bi˝ n i gangə
wéit nei˝ ins tirôl
wiə gfallmər diə båirische
mädlə so wôl.

57.

Dês mädle wo en schäfer liəbt
diə håt zwåi glück
diə kriəgt mit əm stëəkə schlég
und mit der schipp.

58.

a klei˝s bizle liəbə
dês iṣt jå koi˝ sünd
dês håt der herr pfarrer
vọ˝ der kanzel verkündt.

59.

Mər sind eüsere dréi brüədər
ə mensch håt ə-n iedər
und i bi˝ der jüngst
und hau˝ de˝ nəşt de˝ schi˝nşt.

60.

Mei˝ schaz håt ən latschigə gang
drum işt əm sei˝ kittel halt zlang
dês ding ka˝-ni nimmə léidô
i muess əm vom kittel schneidô.

61.

ə luştiger buə bi˝-n i
ka˝ sakrisch tanzô
koi˝n kreuzer geld hau˝-n i
koi˝n schuəh, koi˝n ganzô.

62.

ə luştiger buə
dëər braucht oft ə paar schuəh
vnd ə trouriger narr
håt lang a˝mə paar.

63.

D' kirhwih iş kommə
's håt mi koiner mitgnommə
hau˝ mi buzzət und gştrählt
's håt mər de˝neşt no gfëhlt.

64.

Zwåi kohlschwâze rappə
sind kutschə gşprungô
wiə bi˝-n i so gschnell
um mei˝ schäzle kommô.

65.

Was klei˝ ịst ịst åədəle
ịst um vnd um liəb
was grauss ịst ịst latschig
hau˝s ällwëəg probiərt.

66.

Klei˝ bi˝-n i klei˝ bléib i
klei˝ ma˝-n i wol sei˝
bi˝ grad so ə büştle
zum lädəle nei˝.

67.

Wenn 's mädle souber ịst
und ịst no jung
muess dər buə fleissig sei˝
so˝st kommt er drum.

68.

ə ringle am finger
ə löchle dərdûr
då sieh-n i meim schäzle
sei˝ falschi natur.

69.

Füər oi˝ schäzle trourə
dês wär mər ə schand
ị drëh me˝ nu˝ um
und gî əm'ə 'nandərə d'hand.

70.

Bei der nâcht wenns fei˝ştər ịst
då iş der wëəg báis fində
då sind de ráuthe buəbə guət
şé thand de˝ mädlə zündə.

71.

Aelləwéil denk i dra˝
wiə mei˝ schaz tanzə ka˝
'rum und 'num, hin und hëər
wiə-n is begëər.

72.

Frait mər nix ass wiə dås
wiə s brau˝ biər im glås
mei˝ schäzle am tisch
wenn i au derbéi sitz.

73.

Wenn 's mädle hübsch und sauber ișt
der buə ə so ə tramper ișt
:,: nåch trampelət um sé rum :,:

74.

Heut bi˝-n i wieder kreuzwol auf,
moan ștand i wieder gar it auf
bis mər mei˝ mueter schréit
und ə paar dûslə géit
nåch iș əs zéit.

75.

Im ringrum, im ringrum
wiəs gutschərädlê
wiə ruzig wiə ștuzig
dês bourəmädlê.

76.

Hëzigs mädle șpinn am rädle
lass dei˝ rädle schnurrə
nimm dein liəbə schaz in arm
und lass dei˝ muətər murrə.

77.

Hëzigs Marĕannele
leih mər 's latëənnele
's ịṣt jå so finṣter drous
i trou it nous.

78.

Vnd uff der alb håts ə schnáile gschnjə
uff meine küəh
und dəhoim håt mər 's wëətter gschlá
's glük will mər niə.

79.

Hinter der dåərəhék
iṣ mər mei˝ schaz verrekt
wenn nu˝ der téufel
dui dåərəhék hétt.

80.

Iəz wåiss i wiə-n əs iṣt
wenn i mei˝ schäzle küss
's iṣt grad wiə-n eb i butter ess
jez wåiss i wiə-n əs iṣt
wenn i mei˝ schäzle küss.

81.

Im Unterland, im Oberland
då hau˝-n i háirə drëəschə
's Michlə magd håt d nä˝s verbrennt
əs géit ə viətəl äṣschə.

82.

Wenns wägele so rumplet
säll gäüle so schréit
nåch dëff i wol denkə

mei˝ schaz séi it wẹit.
'r schnéllt mit seim gåisele
'r winkt mit seim huət
bhüətdi gott mei˝ liəbs schäzle
bei ûs thuəts koi˝ guət.

83.

's mei˝ sei˝ und 's dei˝ sei˝
vnd 's zuəder gangô
saiṣt du nix sag i nix
nåch bléibts verschwigô.

84.

Wenn əs diər iṣt wiə-n əs mir iṣt
nåch gåht der gṣpass a˝
nåch wëəṣt du mei˝ wéiberl
und i wëər dei˝ ma˝.

85.

De˝ alt liəbe róṣt it
iṣt állwéi de˝ beṣt
dé nui diə thuət wankə
thuət háltə-n it feṣt.

86.

I wåiss it wiə-n əs dir iṣt
miər iṣt əs it wôl
sott də nuiə schaz liəbə
ma˝ də-n altə nó zwôl.

87.

Aelləmål håts mi gfráit
wemmə håt schäzle gsáit
aber jez nimməmaih
wemməs schau˝ sáit.

88.

Hai˘t nâcht håbbmərs trô˘mt
und der trôm håt mĭ gfráit
hau˘ gmoi˘t i háb mein schaz
jez hau˘-n i 's küsse umkäiht.

89.

Annəle må biș geștig gwëə
z'Bibərə uff der kerbe˘
Annəle was hașt dinnə dau˘?
hau˘ mei˘ jüpple flikə lau˘.

90.

Håst dei˘ bubbele nó it gmacht?
noi˘ i hau˘ 's vergëssə,
gëlt du biṣt de ganze nâcht
béi dëəm jäger gsëzza.

Wenn du witt ən jäger habə
muəst du grüəne schüəhlə tragə
grüəne schüəhlə, silberschnallə
dand əm jäger wolgefallə.

91.

Wenn i schau˘ so übel oussieh
bi˘ oi˘nəwëəg it krank
miər iș nu˘ diə wéil
nå meim schäzle so lang,

ober:

əs duət mər hált állwéi
nå meim schäzle so and.

92.

Hé! luștig bin i
siəbə héirət hau˘-n i

und wenn oi˜ner sterbə duət
hau˜-n i de˜ nəşt nó sechs.

93.

Ueber d.ërbsə, über lei˜sə
über d.vogelnëştôr
über ’s land nous kárrəsiərə
gåht it von˜ hërzô.

94.

Adem und Evə hau˜d ’s liəbə˜verdâcht
i und mei˜ schäzle hau˜ds áu ə so gmâcht.

95.

I bi’ ə jungs mädle
ma˜ siebbmers gléi a˜
i bléib halt it lédig
i will halt ən ma˜.

96.

Und wiə-n i dëtt umme
zum kirchthurə láuf
so tráit mə meim schäzle
ə kindle zur táuf.

97.

Bi˜ ’s bërgele nouf gangə
hau˜ wîdə gschnittô
då håbbmə meim schäzle
zur táüfi glittô.

98.

In wald nous bin i gangə
hau˜ blättlə pfiffô
derwéil håbbmə meiner do˜ədl
’s klei˜ glökle glittô.

99.

Wenns holzépfel rangət
und hëəzkriəsə schnéit
nåch wëəret diə Aitingər
mädlə-n áiṣt gschéit.

100.

Stéig ouffi am lädele
fall aber it rá
um toused gotts willə
brich 's füəssle it á.

101.

Füər diə zéit wo mi gliəbt håṣt
dank i dir sche͂
i wünsch dass dərs anderṣtmå
besser soll gə͂.

102.

Zuə diər bin i gangə
dûr d'hékə-n und büsch
zuə diər gang i nimmə
ma͂ håbbmi vertwischt.

103.

Dėtt dundə im thäle
láuft 's wasser so trüəb
i ka͂ dərs wol ságə
i hau͂ di it liəb.

104.

Und i und mei͂ Grétle
mei͂ Grétle und i
und i ma͂ mei͂ Grétle
mei͂ Gréthle ma͂ mi

də léutə zum schådə
də léutə zum truz
und diə léut wo so scheəltet
sind sëəlber nix nuz.

105.

Də måiṣt də seiṣt schi˝
's iṣt aber itt wåhr
håṣt runzlige bakə
und fuchsráuthi hår.

106.

Dass də liəb biṣt iṣt wåhr
áber biṣ gár it schi˝
håṣt grásgrüəne bakə
und də schillṣt und blökṣt d'zä˝.

107.

Ueber d'Dôənə bi˝-n i g'fáhrə
und der wind håt se dreht
und diə Binzwanger mädlə
sind 's liəbə-n it wëəth.

108.

Drui schnáiwéisse täüblə
ən kohlschwâzə rapp
då håbbmer ə schwâzer
mei˝ schäzle wegg'schnappt.

109.

Dréi schneeweisse täüblə
diə fliəget so hoh
jez laufmər mei˝ alter schaz
áu wieder nå.

110.

I bi˘-n ə jungs büschtle
i hau˘ ə jungs bluət
und wiə se d.r wind drëht
so drëht se mei˘ huət.

111.

Hai˘t gang i in Ochsə
quattiər mi dett ei˘
dett ișt ə schi˘s mädle
diə káiht nåch gléi mei˘.

112.

Dréi wochə voər áuștrə
då gåht der schnái wëəgk
då héirət méi˘ schäzle
nåch hau˘-n i en drëək.

113.

Zwischət áustrə und pfingstə
då ișt de schi˘ște zeit
då paaret sich diə vögələ
und áu de junge léut.

114.

Jəz hau˘ ni zwåi schäzlə
ə-n˘ alts und ə néus
jəz brouch i au zwåi hëəzlə
ə fálsch vnd ə tréus.

115.

Oi˘ buəh iș koi˘ buəh
und so gåht der wind
wenn oi˘ buəh əm andrə
sei˘ mädle wëgnimmt.

116.

Wêhlé witt liəber
wêhlé ma˝ṣt liəber
ma˝ṣt mî oder mei˝ g'ṣpiel?
mei˝ g'ṣpiel iṣt ə bizzle nöttər:
aber g'schméktər bin i.

117.

Und der himməl iṣt gwolkət
ə klei˝s bizzle blå
əs laufmer schau˝ wieder
ə-n andəre nå.

118.

Der himməl iṣ gwolkət
ə klei˝s bisle trüəb
jəz iṣt mər schau˝ wieder
ə-n andəre liəb.

119.

Mei˝ schaz håbbmer å gsáit
i` hau˝ derzuə glácht
hétt ər ə wéile gwâtet
hetts i ihm au so gmacht.

120.

Hui 'rum un'd héi num,
əs iṣ mər nix drum
wenn i schau˝ um dëə grattlətə (düpflətə)
soumagə komm.

121.

Zwischət mir nå und diər nå
láuft ə wässerle räss

jəz bişt du mei˝ schäzle
und nimmə mei˝ bäs.

122.

Zwischət mir nâ und dir nâ
işt ə weitə gassô
ma˝ş mi du it, ma˝n i di it
mə wands bleibə lassô.

123.

Mei˝ schuəh iş verrissə
mei˝ schuəh hât ə lǫch
i sott di it mö˝gə
und ma˝ di halt doch.

124.

Hëəzigs schäzle du káisch mei˝
und dərzuə mei˝ åigə
wenn i stirb sind d:hosə dei˝
komm i will dęrs zåigə.

125.

O hëəzigs liəbs schäzle
bei ûs zwåi iş ous
du lohşmi nu˝ láufə
und richşmi it ous.

Wemmi ousrichtə thuəşt
iş əş aber it schi˝ə
mueşt älləmål denkə
seişt au derbéi gwe˝ə.

126.

O hëəzigs liəbs schäzle
du wëəşt gmoi˝t hau˝ i spar's

i spars aber itt wemmi du schau˝ itt witt
und itt witt und itt ma˝ṣt
du håṣt jå ə moul
dass du noi˝ ságə ka˝ṣt.
Noi˝ sagə thuər i itt
schaz und di lass i itt
noi˝ sagə thuər i itt
di lass i itt.

127.

Und ə I und ə L
und i ma˝ jå itt äll
und ə L und ə I
und i ma˝ jå nu˝ di.

128.

Und ə I und ə L
und diə buəbə sind schnëll
und diə mädlə sind håikle
sie me˝gət it äll.

129.

I hau˝s aù schau˝ oft denkt
aber gsáit hau˝n i 's niə
diə langfuəssige buəbə
hau˝d spitzige kniə.

130.

Mei˝ schaz håt mər d'liəb oufge˝ə
's iṣt aber niə viel gwe˝ə
jəz bin i los und fréi
jəz komm i gléi.

131.

Zum dĭədl bin i gangə
zuə 's pfarrers Lisôl
då kommt der herr pfarrer
mit əm ochsəfisôl
und wiə-n er iș kommə
mit əm ochsəfisôl (Ochsenschwanz)
då håt ər me brav umbeutelt
mit sannt der Lisôl.

132.

I und mei˝ kamrád
mei˝ oi˝ner bruədôr
miər liəbets dréi du˝ədl
von oi˝ner muətôr.

133.

Håșt allweil gsáit əs thäər mər nix
jez håts mer doch was thau˝
jez hau˝-n i en rëəchtə báissə fuess
und ka˝ fașt nimmə gau˝.

134.

Ai siehșt itt wiəs ranget
ái siehșt itt wiəs giəsst
ái siehșt itt wiəs wasser
vom dach abi fliəsst.

135.

Heiəssá, hoppəssá
jəz kommt mei˝ Stoffel
håt blåe hosə-n a˝
und ən pantoffel.

136.

Der Hansel und d'Grétel
sind über də bach
der Hansel iş gfallə
und d'Grétel håt glacht.

137.

Der Lipp und der Lenz
hau˝d ə oi˝séitigs mensch
und der Lipp håts itt gwisst
dass siə oi˝şeitig işt.

138.

Und so ən schaz ma˝n i itt
dëər itt au luştig işt
dëər itt au singt und pfeift
béi də spielléut.

139.

Tralalala!
ist mei˝ morgəgebëətt
mei˝ aişter gedankə
mei˝ schäzle, séi nëtt
oder:
wo d'bréipfannə stëht.

140.

Freu di mei˝ Rösele
d'kerhwëh iş då
I thuər dər koi˝ bröselə
i komm der itt z'nåh.

141.

Freu di mei˝ Zusəle
d'kerbëh iş bald

i küss di und druk di
und nimm di beim hals.

142.

Mei schaz ișt wild gemacht
i nimms aber itt in acht
wenn's koine andre gäb
nåch wär əs gfëhlt.

143.

Zuə dir bin i gangə
zuə dir håts mi gfráit
zuə diər gang i nimmə
der wëəg iș mər z'weit.

144.

Klei˝ bi˝-n i klei˝ bleib i
verwiklət im såil
wenn d'léut vo˝ mər redət
nåch denk i mei˝ thåil.

145.

's iș nó itt so lang dass g'ranget håt
diə baümlə trôpflet nó
i hau˝ ə mål ə schäzle ghett
i wett i hett əs nó.

Jəz iș es aber gwandərət
əm Oberländle zuə
jəz hau˝-n i wieder ə-n-andərə
's ișt au ən bravə buə.

146.

Mei˝ schaz håt mər féiråbed ge˝ə
håts au itt gëərə thau˝

de schwäzige léut sind schuldig gwe˝ə
dês kan i wôl verștau˝.

Jəz wai˝sch i meinem schäzele
viel hundert tausəd glük
und aber söller schwäzəre
dass sui də kragə bricht.

147.

Mei˝ schaz håt mər féiråbəd ge˝ə
wol undərəm fréiə himməl:
schádt aber nix, schádt aber nix
's ișt nu˝ ə bourəlemmel

's tät mi itt verdriəszə
wenn ëər von adel adel wär
's ișt nu˝ der látschig dingəler
ër krattlet so dərhëər.

148.

Sechs épfel um ənn kreuzer
sind d'schelffədə wëət
diə Aitinger mädlə
sind 's liəbə-n itt wëət.

149.

Hëəzigs schäzle über willə
wëəș mər doch it wankə
leiș mər in meim hëəzle dinn
wiə ə lous im ankə.

150.

Mei˝ schäzle wär nëtt
wenns koin fehler hétt
wenns oufrëəchter liəf
und hätt ə gräders paar füəss.

151.

Ausz iș mit miər
und in der ganzə revier
wenn d'Dôanə ei˝trüknət
nåch héiratets wir:
und se trüknet itt ei˝
sie bleibt älləweil nass
jəz muesz i halt schauə
um ənn andərə schaz.

152.

Ausz iș mit miər
und mei˝ hous håt koi˝ thür
mei˝ thür håt koi˝ schloss
vom schaz bin i los
und dass i los bi˝
wiə freut mi dês ding
und ə-n-andəre z'liəbet
und dês bin i gsinnt.

153.

Mei˝ schäzle iṣt vom holzschlegel
holzschlegelgaü
drum ma˝-n əs mi au gar nimmə
gar nimmə mai;
jəz ma˝s mi aber wieder
wårum, wårum, wårum?
ëər konnt koi˝ andre über,
dårum, dårum, dårum.

154.

Dûr Erbṣtettə bin i gfahrə
mit nägelesṣtök

diə Erbstetter buəbə
hau˝d hägeleskÖpf.

Dûr Erbstettə bin i gfahrə
mit rosəmarei˝
diə Erbstetter buəbə
kö˝tet äll schi˝ner sei˝.

155.

Diə Erbstetter mädlə
diə traget raute rök
sie dëffəts wol tragə
sie stinket wiə d'bök.

156.

'S háirles magd und 's schulzə magd
diə hau˝d ənander biszə
's háirles magd håt 's schulzə magd
ə stuk vom hemmet griszə.

157.

I hau˝ ə mål ə schäzle ghett
dês hau˝n i gar itt wéllə
's håt ənn ballə roz rághenkt
und håt a˝fangə bréllə.

158.

I hau˝ ə mål ə schäzle ghétt
's håt Lisəbethle ghåiszə
und wenn i 's nómål überkomm
nåch tréib i 's unter d'gåiszə.

159.

'S ist in der fastə und itt im advent
iəz hau˝n i mei˝ schäzle
əm schwei˝treiber gschenkt.

əm schwei˜treiber g'schenkt
und ənn daler dərbei
iəz ka˜-n ər's verkaufə
mit də andere˜ saü.

160.

Aelləweil sind diə bourə gsoffə
älləweil sind se dudlet vôl
älləweil soll mei˜ schäzle sterbə
älləweil le˜əbt dês luədər nó.

161.

Schäzle du kleine krott
bist so weit dundə
wenn dei˜ gráus moul itt wär
hätt di itt fundə.

162.

I will nix vo˜ deim wéggə
i will nix vo˜ deim käs
will nix vo˜ deim schäzle
hau˜ sëəlber ə nëtts.

163.

Mei˜ schaz ist ə bourəbüəble
ə bourəmädle bi˜n i
mei˜ schaz dëər håiszt — i wåisz wol
dëər namə fráit mi.

164.

Wenn gléi diə léut sagət
i fahr ə so 'rum
i bi˜ ə jungs büschtle
i schëər mi nix drum.

165.

Wårum håiszt me˜ denn älles
ə luştige hout:
weil i mach ə tänzle
und schréi überlout.

166.

Schi˜ rund işt mei˜ huət
und frisch ouf iş mei˜ bluət
und kurásché wiə ə teufel
will si˜əh wer mər ëbbəs duət
oder:
drum duər i koi˜ guət.

167.

Mei˜ schaz håt˜ mər d'liəb aufkündt
und itt quittirt
beim ənandrə iş au guət sei˜
i hau˜s schau˜ probirt.

168.

Dausəd dukatə
kriəg i zum heirətguət
und ənn soldatə
dëər mərs verduət.

169.

ə gschekəts paar ochsə
und ə bukləte kuəh
dês géit mər mei˜ vater
wenn i heirədə duə,

170.

Und węmmər mei˜ vater
koi˜ heirədguət géit

noch klemmi-n-in zinkə
dass er mordio schréit.

171.

Luştigs ledigs luəderlëəbə
hätt i di zuəvåər erkannt
weib und kinder wett i gëəbə
wemmə 's blättle wendə kannt.

Wassersuppə muəsz mə kochə
windlə wäschə au derzuə
so gåhts fott die ganze wochə
håt mə tag und nacht koi˝ ruəh.

172.

Luştig, ledigə leut iş wôl
ihre kinder schlåfet nó
und im wasser schwimmət d'fisch
luştig dëər no ledig işt.

173.

Luştig, weil mər ledig sind,
traurig, weil mər housət,
d'kinder schreiət, vater, brot,
muəter thand mər lousə!

174.

Hopp Mariannele, hopp Mariannele
komm mər wend gau˝ tanzə
käs und brot im juppəsak
küəchlə dinn im ranzə.

175.

Mei˝ schwîger mei˝ schwëər
diə fei˝dət mi a˝

was fråg i no der schwîger
wemmî der soh̃ ma̋.

176.

Dês Bachəmər glökle
håt gar ən schönə klang
und diə Bachəmər buəbə
sind buklig und lahm.

Dər aiṣt wiegt ənn viərling
dər andər ə halb pfund
dər dritt håt koine wadə
dər viət iṣt itt gsund,
der fai̋ft iṣt itt dik
und der sechst iṣt itt lang
der siebət géit bärig
ə stüz a̋-n ə ṣtang.

177.

Mei̋ schäzle iṣt wild
i wåisz schaű wårum
i haű ə gozigs mål glachet
zum nåchbourə 'num.

178.

Siebə schoppə hosəbendel
vnd sechs éhlə brenntəwei̋
N. N. lass mi zuə dər kommə
oder i schlá dər 's fai̋ṣter 'nei̋.

179.

Luṣtig wemmər ledig sind
's we̋əd ər schaű vergaű
wenn 's kindle in der wiəgə léit
und will ənn bappə haű.

180.

Bi˜ so ə klei˜s büəble
muəsz wasser dragô
wiə druk me˜ mei˜ geltle
deff's niəməd sagô.

181.

'S liədlə ịst ousz
und der Bonifaz ịst z.hous
öər suəcht seiner muətər
də huzləsak ouṣz!

182.

Mein Schaz ist ein Bauer,
Ein jung's rasches Bluet,
Kurrasche wie ein Teüfel,
Und Geld hot er g'nug.

Wildbad.

183.

Mein Schaz ist ein Schreiber,
Ein Gerichtsreferendär,
O wenn er um Gotts Willen
Oberamtsrichter wär.

Wildbad.

184.

Heselbach, Huzebach, Reichenbach, Rait,
Wenn ich meine Schwäze sieh,
Hau-n-i. eine Freüd.

Murgthal.

185.

Bin gefahren von Ellwangen
Bin gefahren bis Gmünd;

Ist d'Lieb auß, ist Treü auß,
Warum denn so geschwind?

Gmünd.

186.

Hab i nitt a schönes Schäzle,
Wenn's aufgepuzt wär?
Hat's nicht a schön's Hälsle,
Wenn 's Kröpfle nitt wär?

Deißlingen.

187.

Mein Schaz ist a Färber,
A engelschöns Kind,
Hot feürrote Bäckle
Und kohlschwarze Händ.

Augsburg.

188.

Hansel und Grethel,
Brave zwoa Leüt;
Der Hansel ist narret
Und Grethel nett g'scheid.

Ebendas.

189.

Im Federenbett ist's guet schlafen;
Die Teüfelsfläh gebet kein Rueh,
I hab die ganz Nacht mit ihnen zue schaffen,
Sie verreißet mir 's Bett und d'Decke dazue.

Ebendas.

190.

Und wenn nur mein Schäzele
Ein Rosenkranz wär,
Nå thät i ihn 'rabbeten,
Wenn er noch so lang wär [1].

Ehingen.

191.

So liəb wiə miər məẽ lëəbə iṣt,
So liəb iṣt miər məẽ schaz;
Und må mein schaz mål gwësə-n-iṣt,
Då liəb î nô də plaz.

Wurmlingen.

192.

Mädle, duə 's Lädlə zuə,
Konnt ə Zigeunerbuə,
Nimmt di bei deinər hand,
Füəhrt di ins Zigeunerland.

Von Nr. 192—199 aus Ehingen a. D.

193.

Mädəle gang in Ladə,
Kauf mər schöne band,
Küss mər koin Soldatə,
's iṣt so ə schand.

194.

Hoppəte hopp! iṣt au ə Tanz,
Abər nur ə kûzər;
Dər N. N. håt au ə Frau,
Ab.r nũ ənn bûzər.

---

[1] Volkstüml. II. 371.

195.

Geştig iş Sonntig quëa
Heĩt iş 8 dag
Dasz i bĩ bei dər quëa
Uff d.r Hauəwât.

196.

Mädəle gang in də kellər
Hol ə kantə biər
Wenn du wiedər 'rauf kommst
Tanz i glei mit diər.

197.

Nânə von Krânə
Håt Bopp.lştrümpf ã
Dər Näne håt's versch . .
Und d'Nânə duət's ã.

198.

Mädle, wenn du mein willst sein,
Trink du mir kein Brenntawein
Lieber einen Thee — juhe!
Oder einen Kaffee.

199.

Hëəzigs Engele, Zukerştengəlẽ
wär-î bei diər dinnə
wett dî küssə, wett dî liəbə
wett dî beim händle nemmə.

200.

I həo˜ ə mål ə schåzle˜ ghêt
Drei dåg und sibə ştund,
Jəz həo˜-n-î's wieder rennə ləo˜
Işt gar ə wůəştər Hund.

Bonns.

201.

Auß ist's mit mir,
Mein Haus hat kein' Thür,
Mein' Thür hat kein Schloß
Und vom Schäzle bin ich loß.

Ebendas.

202.

I wett î wär im hemm.l
onḑ du im baradeisz;
î wett î hett ənn schemm.l
ond du ənn sack vôl Laüs.

Wurml. b. T.

203.

Ei, ihr stolzen Baurenmenscher,
Gond in's Wirtshaus ohne Tänzer,
Niemet grüne Krüeglen mit,
Gucket ob's kein Hafa gibt.

Deißlingen.

204.

'S işt nô itt lang dasz g'rengət håt
Die bômle˜nn drôpflət nô;
I həo˜ ə mål ə schäzle˜ g'hett
I wett î hett es nô.

Ehingen.

205.

Guck aufe, guck abe,
Guck 'm Schwabenland zu,
Wie tanzet die Mädlen,
Wie klöpfet die Schuh.

Wildbad.

206.

Oepfingen, Dischingen,
Donauriedo —
O hätt i mei Schäzele,
Wie wett i's liebo.

Von Nr. 206—217 aus Oberschwaben.

207.

Und Oepfingen, Dischingen,
Bappelau zua,
Wie danzet die Boura,
Wie glöpfet die Schua.

208.

Mei Schäzele ist nätt
Und ei wenn is no hätt,
Nách gieng i viel tausedmål
Lieber ins B . .

209.

'S Branntaweingläsle
Des ist mir mein Bäsle,
Und 's Girgele im Hals
Des bringt mi um All's.

210.

Und du deast wol so gucka
Mit deine Augo,

Und i hau di nie megen,
Du desch mers glaubo.

211.

Und wenn i no näher
Bei meim Schäzle wär,
Nåch wär mir mei Heazle
Itt halba so schwär.

212.

Und du deast jå nu näher
Zu deim Schäzle gau,
Nåch deast du itt älleweil —
So a Gschiß hau.

213.

Wenn i schaun koin Haüsle hab,
's g'heit mier auch koin Ziegel drab;
Wenn eß reanget oder schneit,
Då bleib î halt au bei andere Leüt.

214.

Und druimål um d'Scheiterbeug,
Druimål ums Hous,
Und druimål en Pfiff gethan,
Schwaze guk rouß.

215.

No langsam, no langsam
Und itt so gar gschwind —
Mei Dänzere ist schwanger,
Sie goht mit'm Kind.

216.

Dot oba ufam Bergele
Dort stoht a Kapell,

Då danzet drei Schneider
Um d'Wasserbutell.

217.

Unterdürka, Oberdürka,
Hedelfingen und Wangen
Hond drei Baura in d'Hosa gm . .
Jezt traget sie's mit da Stanga.

218.

Annele, Annele, wehr di,
's kommt a Heard Soldata,
Se haund so lange Kittele an,
Und seahnet wie Krabatta.

Wurml. b. T.

219.

Anna Meile,
Zuckerzeile,
Komm mer wend ge tanza,
Nimm a Stückle Brod in Sack
Und 's Habermuß in Ranza.

Haid.

220.

Herzigs Engele,
Rosen Stengele,
Wär i bei dir drinna.
I hon an Handvoll Nuß im Sack,
I hon dir's wella bringa.

Weingarten.

211.

Mulle˜ Miau
was håt mə diər dəo˜?

əm Kîschnər sein Buə
lắt nëəməd ko͠e͠ Rûə.

Ehingen.

222.

Ins Hegi bin i gfâren
Mit Nägele Gwûz;
Und dôt hat mir nix gfalla,
Als gschekete Schûtz;
Als gschekete Schûtz
Und rotdaffets Band
Das muß mein Schatz tragen
Im ledigen Stand.

Von Nr. 222—227 aus Wurmlingen b. T.

223.

Und ein î und ein ê
Und î mag dî nimmê,
Und î ka͠ dî im Danzo
Nett ummerbringo.

224.

Und ein lutherisch Mädle
Ka͠ 's Kreüz ett macho;
Ich will dî bis morga
Katholisch macho.

225.

Es tanzet zwei
Und können nett
Und lernets ihrer
Lebtag nett [1].

[1] Alter Spott auf die, welche schlecht tanzen.

226.

D'Kirbewochen,
D'Fasnachttäg
Macht den Buben
Den Beütel leer.

227.

Der Lipp, der Lipp
Hot d'Hosa gflickt,
Dort draußa am a Raihle,
Er hot a g'stumpets Kittele a,
Ma sieht am seine Beinle.

228.

Wenns nur ə mål Samştig wår
Sonntig wårs glei,
Biss ə mål Samştig işt
Braucht's ə gschëərei.

Weingarten.

229.

Gelt Muoter i bin brav,
I gib 'n Soldat,
Kann mähen, kann säen,
Kann d'Mädlen 'rum drehen,
Gelt Muoter i bin brav.

Nusplingen.

230.

Geh i 'nauff in's Wirtshaus,
Steh unter d'Wirtsthür:
Ei tanzet auch mit mir,
I bet eüch dafür.

Deißlingen.

231.

Ei Mädle, was saget denn d'Leut,
Daß dich des Ding so gheit?
S'saget's nur alle Leut,
D'Liebe geht weit und breit,
Die Liebe geht allzeit im Schwung,
Biß daß i mein Schäzle bekomm.

Von Nr. 231—249 auß Oberschwaben.

232.

Mei˝ schwiger, mei˝ schwęəhr
diə murret jå scho˝
i hau˝ jå it sui begëəhrt
jå nu˝ də soh˝.

233.

Und mei˝ schwigermuəter
dês schinderluəder
kochmər d'kroutnudlə nimmə guət
wenn se ṣterbə thät und i ərbə thät
wäret d'kroutnudlə wieder guət.

234.

Und mei˝ alte schwigermuəter
håt gar 'n langə hals
sie ma˝nə ṣtrekə wiə sie will
so sieht se doch it als.

235.

Wenn i hoi˝ gang, gang i gléi hoi˝
gang i hoi˝ zuə meim wéib
mei˝ wéib diə håiszt Thêrês
wenn i hoi˝ komm iṣi bös.

236.

Wenn i schau˝ itt schi˝ bi˝
hau˝-n i doch en schi˝nə ma˝
i ștellə nousz ins kroutgätle
koi˝ vögele gåht na˝.

237.

Lieber gott vo˝ Basel
schick doch meim wéib də daud
und lasz se˝ itt lang rákərə
sie friszt mər sovəl kráut.

238.

Wenn oi˝nər ə stoi˝nigs äckərle håt
und ən glumpigə pfluəg
und ə scheltigs wéib dəhoim
noch håt er z'schaffət gnuəg.

239.

Und wenn i ə mål ə weible hau˝
und s.thuət itt wiə-n-i will
nåch zuih-n i nu˝ də bëəsə rá
und gi(b)-nər mit əm stil.

240.

Und wenn i ə˝ mål ə wéiblə hau˝
nåch willisi˝ souber-butzə
d.hend ráhauə, d.füəsz ráhauə
d.auhrə will ər stutzə.

241.

Wenn i hoi˝ gang, gang i hintənumm
beim kammerladə klopf i a˝
wenn 's wéib schréit wëər duszə ișt
ság i: lumpədu˝ədl dei˝ ma˝.

242.

Hoppédébopp! — mei˜ weib ịṣt krank
se˜ håt en báisə záihə
se˜ hoppət in der ṣtubə rum
und ṣtupfət nå de˜ fláihə.

243.

Zuckrige Kätter
du biṣt mei˜, i bi˜ dei˜
nå ṣturm und wëətter
konnt sonnəschei˜.

Håṣt du gléi d'hosə-n a˜
i bi˜ oi˜neweëg der ma˜
zuckrige Kätter, gëlt, du biṣt mei˜?

244.

Und wenn i ə mål ə weible hau˜
und 's iṣt so sölle klei˜
nåch sperr i si˜ innə stéigle nei˜
und halt se˜ füər ə schwei˜.

245.

'S iṣ mər heu˜t ə schik ei˜gfallə
i will ə gléi probiərə
will mei˜ wéib in d.färbe tragə
's zåichə gléi verliərə.

246.

Sechs mål sechs iṣt sechsunddréissig
und der ma˜ iṣt nó só fleissig
und des weib iṣt no so foul
wiə ə-n alter karrəgoul.

247.

Heüt bin ich kreüzwol auf,
Morgen stand ich gar nicht auf,
Bis mir mein Bäsle schreit
Und ein Kafeele geit.

Boms.

248.

I həo˝ ə mål ə kůechəle˝ ghett
und ənn koch au;
der koch håt ə bůckele˝ ghett
und ənn kropf au.

Weingarten.

249.

O mein Gott und Vater,
Wie werd mi's auch noch gau,
Mein' silberne Hauba
Will Rückbändel hau.

Illerthal, Dietenheim.

250.

Zwei schneeweiße Käzlen
Könnet's ett vermausa,
Und ein lustiger Bua
Kann kein Geld verhausa.

Wurmlingen.

251.

'S taget über's Schweizerland ini
Und 's sizet siba Schweizer am Rhein,
Und a buckeligs Mädle derbei
Und sie tanzet wie ob iehr auselig sei [1].

Riedlinger Gegend.

[1] Volkstüml. II. 291; 288.

252.

Heüt ist mein Bünteliſtag,
Morgen mein' Zeit;
Wenn i au reiſen mueß,
Reiſ' ich nett weit [1].

253.

Klein bin i, dês woaß i,
Mueß 's Vietel braucho,
Suſt thät-e-me die graußen Leüt
Niederſtaußo!

Deißlingen.

254.

I bin a luſtiger Ziegler,
A Plattenmachôr,
I bin a Vagierer,
A Schuldamachôr.

Ebendaſ.

255.

Ei Spilmann laß dich hören,
Da bring ich einen Bären;
Ei Spilmann mach nur auf,
Der Bär iſt ſchon im Lauf [2].

256.

Die junge Gaißen ſind nett groß,
Die alten ſind vil größer;
Ich bin a mål Verweſer gweſa
Für den kranken Meſſmer.

Illerthal.

---

[1] So ſingen die Dinſtboten an Martini.

[2] So ſang der Tänzer herkömmlich in Wurmlingen, als er mit ſeinem Mädchen hereintrat.

257.

Schlag 'numm und schlag 'rumm
Und schlag Rukaburg zua;
Wie tanzet die Mädlen,
Wie klöpfet die Schueh!

Beim Wein, beim Wein, beim Wein
Do werdet sie fein;
Beim Bier, beim Bier, beim Bier
Do verrecket sie schier.

Illerthal, Dietenheim.

258.

Ei hend ihr den Salzburger
Bauren nett kennt,
Der hat ob dem Schießen
Den Schnauzbart verbrennt?

259.

Gang i eine in's Wäldle,
Hät mi schier verdrossen,
Hab' gmeint ich schieß ein Hirschlein,
Hab ein' Kuh getroffen.

Meinem Nachbaur hat sie g'hört,
Er hat sich schier zu tod geweint;
Lieber Nachbar 2c. (fehlt)

Wurmlingen.

260.

I bĩ nett võ Alə
I bĩ nett võ Gmünd
I bĩ nett võ Flochberg
Wo d'Schneider hëər sind.

Ulmer Gegend.

261.

D'Deißlinger Mädlen sind so stolz;
Am Sonntags in's Wirtshaus,
Am Werktags in's Holz.

Deißlingen.

262.

Dort drunten stond zwua
Sie schauen uns zua:
Sie tätet gern tanzen,
Aber 's holet's kein Bua.

Ebendas.

263.

Alte Weiber Rettichschwänz
Und a Knetttrog Scherra,
Wenn i a mål den Kittel hab
Nå spil i erst den Herra.

Illerthal.

264.

Unser einer hat kein Geld
Wie der Pfarrer von Simmersfeld,
Hat er keins so kriegt er doch
Wie der Pfaff von Degerloch.

Wildbad.

265.

'S got ein Baur den Hohlweg 'nauß,
Hinten hängt ihm 's Hemmet 'rauß,
D'Bäüre die springt hintendrein:
Bauer schieb dein Hemmet nein!

Ebendas.

266.

Der Schultəs und der burgermåəṣtər
die sorgət fůr də flëckə

sie ṣpikət iəre͂ åəgne͂ såck
und ləo͂d də burgər ṣtëckə.

Weilheim bei Tuttlingen.

267.

Hau-n-î ett ənn reichə Schwëər
Wiə-n-î hair so bettlət ëər;
Wennd î mo͂ə ëər sei zu haus
Iṣt ëər mit əmm Schnappsack 'hausz
Hä͂ngt də Sack də våənə 'râ
Bettlət fůr sein dochtərma͂.

Wurmlingen.

268.

Ich bin vom Wiesenthal,
Mich kennt man überall,
Daß ich ein lustiger Baurabueb bin [1].

269.

Lustig weil wir ledig sind,
Traurig wend mir hausa,
D'Kinder schreiet: Vater Brod!
Muetter thu mir lausa.

Ravensburg.

270.

Der Lump singt:
I hau — nix auf die Welt gebracht,
I hau — au nix erworben,
Dann legt man mich in's kühle Grab,
Dann heißt's: „Gott Lob!" der Lump ist g'storben.

Deißlingen.

---

[1] Ich bin vom Illerthal
oder:
Ich bin ein Illerthäler
hört man häufiger.

271.

Ho͂ə, ho͂ə gang i nett
Wëər iəz schəo͂ ho͂əm will gəo͂
Dëər muəsz ko͂ə Geld mai həo͂
Ho͂ə ho͂ə gang i nitt.

Rottweiler Gegend.

272.

Am Sonntig ịst Kilbig
nå ëszə-mə flåəsch
nå rîəf î meim schåzle͂
dês Luzeile͂ håəszt.

Wurmlingen bei Tuttlingen.

273.

Kilbik laß no itt nå
Sind noch 6 Kreüzer då,
Kilbik laß no itt nå
Mir sind noch då.

Rottweiler Gegend.

274.

Heint ischt d'Kirbe,
Morgen ischt d'Kirbe,
Z'Johr ischt Kirbe wieder:
Wenn mir Gott mein Leba schenkt,
Nå halte d'Kirbe wieder.

Kirbe laß no nett nå,
Sind no 6 Batze då.

Haid.

275.

Wenn d'Kirchweih kommt,
Wenn d'Kirchweih kommt,

Nå schuißt mein Vater 'n Bock;
Und wenn mein Muetter tanza thut,
Nå pflud'ret iehra Rock.

Illerthal, mündlich.

276.

Bei dem Tanz um das Rathaus in Weingarten, Volkstüml. II. 34, 56., singen die zuschauenden Buben:

Maskərə gəo˜
Und nix z'freszət həo˜
Aelləweil nůəchtərn
Und niə nix warms.

Lustig weil wir ledig sind
's wûd uns schəo˜ vərgəo˜
Wenn 's Kindle˜ in dər Wiəgə ligt
Und will ə Bäbble˜ həo˜.

Mündlich.

277.

Nådəl und Fadə und Fingerhuət
Ist dem Schneider sein heirətguət.

Gåəszbollə, Lämmlisdreck
Ist əm Schnəe˜dər sein Confekt.

Boms.

278.

A Schneider und a Muck
Sind zwei ringe Stuck,
Doch ist die Muck so keck
Und wirft den Schneider in Dreck.

Deißlingen.

279.

Schneider wenn du reiten willst,
Sattle dir den Bock,

Nimm ihn am Wedel
Und reit den Galopp.

Boms.

280.

Schneider wenn də reitə witt,
sattle˝ də Bock,
hebə-n-am schwänzle˝
o˝nd reit e˝m galopp.

Wurml. b. Tuttl.

281.

Schneidergaiß
Läßt 'n Schaiß
Hinter'm Tisch,
Daß 's Liecht verlischt;
's kommt ein Mann
Und zündt's ihm an,
Daß er wieder nähen kann.

Boms.

282.

Der Schneider von Ulm.

Der Berblinger, der Schneider,
Hat 's Fliegen probiert,
Drum hat ihn der Teüfel
In die Donau hinein g'führt.

Ulm.

283.

Schultiß, Bütt.l, Burgamoister
Sind im Saufa ganze Moister,
Und wenn sie sizet bei dem We˝,
Versaufet se den ganzen Gwe˝.

Wurml. b. T.

284.

Beim Zwibalawît,
Beim Zwibalawît,
Då kehret d'Baura-n ein,
Sie trinket 's Bier und Branntawein
Und schiebet 's Gläsle ein.

Illerthal, Dietenheim.

285.

Beim zwiebələwiət
beim zwiebələwiət
hau˝-n i mei˝ sach verdau˝
ə-n andersmål
ə-n andersmål
will i béi zéit hoi˝ gau˝.

Von Nr. 285—344 aus Oberschwaben.

286.

Zum hoi˝ gau˝, zum hoi˝ gau˝
iș älləweil nó zéit
ma˝ ka˝ jå nó hoi˝ gau˝
wenn älls im bétt léit.

287.

Wallfátə bin i gangə
wéit nei˝ ins Tirôl
koi˝ kirch hau˝-n i fundə
aber d'wiətshéüsər wôl.

288.

Aell meine äckərlə, äll meine wiesə
sind mər schau˝ də hals ná kriesə
all mei˝ silber, all mei˝ gold
iș mər schau˝ də hals ná g'rollt,

hau˝ no ə-n äckərlə in dər bråh
dês muəsz au de˝ anderə nåh.

289.

Zum zipfel, zum zapfel,
zum hennəloch nei˝
alles muəsz versoffə sei˝
ştrümpf und schuəh, ştrümpf und schuəh
láuf i əm teufel bårfuəsz zuə.

290.

Und wenn i meim vatter
ə saugkalb verduə
nåch kälbretəm wieder
ə-n andere kuəh.

291.

Holdergóres Michele
léit im bétt und schwizt
håt ə g'ştumpəts kittele a˝
gåht əm bis a˝ d'wádə na˝.

292.

Muətər muəş mər, schlá mi s'blĕchlə,
thürleshosə machə lau˝
dasz i au wiə dîse buəbə
au so thürleshosə hau˝.

293.

Muətər muəş mər, schlá mi s'gätter,
ə bendəlhoubə machə lau˝
dasz i au wiə dîse mädlə
ə bendəlhoubə uffə hau˝.

294.

Hoppədebopp! ịṣt au ə tanz
abər nu˝ ə kûzer
s.háirles katz håt au ən schwanz
abər nu˝ ənn ṣtûzer.

295.

Annəbakədûsele
wiə macht mə denn də käs?
ma˝ thuət ə inə kübəle
und druckt ə mit əm fidele
drum iṣ der käs so räs.

296.

Far mər itt übər mei˝ äckərle
far mər itt übər mei˝ wiṣ
odər i prügle˝ di wakər
odər i prüglə di gwîs.

297.

Jəz gang i ins klauṣter
in de˝ grüə˝ apothek
und duər mər was káufə
dasz mər d'nárrhåit vergeht.

298.

Jəz gang i ge Kirchberg
und kauf mər ə rad;
nåch ṣpinn i dréi rikh
immə gózigə tag.

299.

O håiliger Antoni
lasz 's kindle itt fállə

sonșt muəș mər beim dondər
də machərləo˝ zalə.

300.

Muətər was sind dês füər vögel
wo so gëəle schnäbel hau˝d?
kind dês sand diə diștəlvögel
må diə mädlə frëəszə wëənd.

301.

Wenn dər schneider reitə will
nåch sattlət ər də book
und schlét ə zwischət d'hönnər nei˝
nåch șpringt ər im galopp.

302.

Mei˝ schaz ișt ə häfner
ə wunderschi˝s kind
håt fuirraute bäcklə
und drëkəde hend.

303.

Mei˝ schaz ișt ə müller
ə știegəlesträttôr
ər șpringt in der mühle
wiəs donderwëttôr.

304.

Wenns schnéit nåch schnéits weiss
und wenns g'fruit nåch géits eis
und wenn dər müllərbuə tanzt
wird 's madel schneeweiss.

305.

Détt duri übər də stëəg
grüəsz mər də müllerknëəcht

grüəsz mərn in's hëəzle neĭ
ság dər kéhr meĭ.

306.

Und dər huət iṣt vom huətnər
meĭ muətər wåiszt's wôl
und dər ṣtrousz iṣt vom schäzle
drum schmeckt ər so wól.

307.

Und ə-n X und ə Z
und diə kaufleut sind nëtt
und ə Z und ə-n X
und diə schréiber sind nix.

308.

Und ə X und ə-n L
und ə ladəschwengell
und ə sou immə bach
iṣt ə gár wüəṣte sach.

309.

Meĭ schaz iṣt ə schreiber
ə schréiber muəsz seĭ
ëər schreibt mər jå ällweil
seĭ hëəzle g'hér meĭ.

310.

Was kaihrt əmmə schreiber?
əmmə schreiber kaihrt nix
ass ə pfåhlslange fëədər
und suṣt áu gar nix.

311.

Trala lüədere kupferschmid
Trala lüədere késsel

wenn də witt mei˝ schwåger sei˝
héirət du mei˝ schweștər.

312.

Mei˝ schaz ișt ə mezgər (méxər)
ər ruədərət im bluət
kurașché wiə ə téüfel
und geld håt ər gnuəg.

313.

Gsundhåit trinket d'fuəhrléut
håt dər wiət ən guətə wei˝
håt dər wiət ə schi˝nə këəllere
káihret d'fuəhrléut gënn ei˝.

314.

Mei˝ schaz ișt ə bour
und ə luștigər buə
ëər schnéllt mit dər gåisəl
und juzgət dərzuə.

315.

Mei˝ schaz ișt ə bourebuə
wenn i dra˝ denkə duə
nimmt ər sei˝ gåisəl
und schnéllt mit dər schnuər.

316.

Håt ə bour də sack verlaurə
kan-n ə nimmə fində
suəcht də sack und findt diə magd
und låht də sack dəhində.

317.

Guatə morgə herr appəthekerskneëəcht
mir iş im leib itt rëəcht
mir iş im leib itt wôl
wiə-n əs sei˝ soll.

318.

Ausz iş s' liədle, nix maih dra˝
mädlə nimm koi˝ zimmerma˝
liəber nimm ənn mourersgséllə
håt ənn hâmer und ə kéllə
und ənn kübel au derbéi
mädle luəg was dinnə séi.

319.

Dett dundə bei der kro˝nə
hett's kömmə übel gó
då işt ə fremdər gockələr
ins hennəhüsle cho [1].

320.

Ai, ai was hau˝-n i denndərlət
ai, ai was hau˝-n i dau˝
i hau˝ də wälschə gockələr
zum deutschə einé glau˝.

321.

I hau˝ ə hårigs ra˝nzle fundə
råtet wás iş dinnə gsei˝?
siebə schoppə hosəbendel
und sechs éhlə brenntəwei˝.

322.

Wëtter schlá də téüfel z'taud
dëəffmə nimmə bëətə

[1] Den Schweizern zum Spott.

schlá-n ə innen füəszwëəg nei˝
wëəd er au vertrëətə.

323.

Wenn scho˝ d'léut saget
i häb so ənn spah˝
i schuibən in sack
nåch gåhts niəməd nix a˝.

324.

Détt dundə im thäle
wo der kukuk schi˝ singt
dett tanzt der waldbruəder
dasz əm kuttə verspringt.

325.

Dett dundə in der Judəgass
dett wohnt der Judəbéck
ëər streckt sei˝ näs zum fenster rousz
nåch måit me 's séi ə wéck.

326.

O du mei˝ mousche
hepp, hepp, hepp,
o du mei˝ mousche
mach bschores, mach wett!
sei mər koi˝ schoute
dra diri dirittumdé
rittumdumdum.

327.

Judəmädle
buz de˝, buz de˝, buz de˝
Judəmädle buz de˝
buz de˝ schi˝

dëəşt du mit 'm chriştəbuəbə
chriştəbuəbə, chriştəbuəbə
dëəşt du mit əm chriştəbuəbə
héirathó.

328.

Rekrutə, rekrutə, rekrutəlëəbô
's sott loutər, 's sott leutər
rekrutə göəbô.

329.

Mei˝ schaz işt rekrut
ëər ştåht uffəm poştô
i dätə-n itt lászə
sollts 's lëəbə koştô.

330.

Mei˝ vattər håts gsáit
und mei˝ muətər håts denkt
und soldat muəsz i wëərə
béim léibregiment
und béim léibregiment
und béi dər infantərie
viel hundərt und tousədmål
denk i an dî.

331.

So këəck wiə dər kü˝nig
so këəck bin i itt
ëər nimmt mər mei˝ schäzle
und frågət mi itt.

332.

Mädle liəb ənn soldátə
biş gwîs itt a˝gfüəhrt

håt koiner koi˘n fëhlər
's sind äll visitiərt.

333.

Mei˘ schaz ișt ə réiter
ə réitər muəsz sei˘
dés ross g'hört əm kü˘nig
dər réitər g'hört mei˘.

334.

Mei˘ schaz ișt trompeter
beim léibregiment
håt 's täglis sechs kréuzer
koz höllakərment.

335.

Mei˘ schaz håt ənn sábel
dëər glizt jå so blank
und i bi˘ sei˘ mädle
und bi˘ nimmə schlank.

336.

Und ə-n X und ə Z
und d.soldatə sind nëtt
sind kreuzbrave léut
und hand 's gwéhr uff dər séit.

337.

Hëllauf und glattəwëg!
grüən huəștet d'gäns
dês mädle wo ənn schandarm liəbt
ișt ə schlëəchts mensch.

338.

Dett dundə im thäle
dett ștåht ə kapell

dett tanzt der herr pfarrer
ummə wassərbutell.

339.

Mei˝ schaz iṣt ə pfarrər
ə pfarrər muəsz sei˝
ëər predigət vom himməl
kommt sëəlbər itt nei˝.

340.

Dréi nudlə in dər pfannə
håt koine koin spiz
und dər zottlig vikâre
håt d.housere küsst
und ëər håt se˝ wol küsst
an də linkə bakô
i hau˝ dês ding gseə˝h
und hau˝ müəszə lachô.

341.

Détt obə uffəm bërgle
wo 's wássər râschwimmt
dett håt dər provisər
sei˝ fräckle verbrennt.

342.

Dett dobə uffəm bërgle
dëtt ṣtåht ənn álts paar schuəh
dett küsst dər pfarr sei˝ housere
und i komm grad derzuə.

343.

Das Dorflied

ſt eine Pasquille, wo auf jede Familie vom erſten Haus
is zum lezten etwas abgehechelt wird. Zu Zeiten ſingen

es die ledigen Bursche. Hier ein solches, wie es in Ertingen gesungen wird:

Und der Kesselpeter
Hebt da Budel härter,
Fidaruide, fidariddum de!

Und der Sattler App
Springt da Hasatrapp,
Fidiruidum, fidiree!

Und der Fischernyse,
Dear ist nie wie dise,
Fidiruidum, fidiree!

Und der Schreiner dinna
macht a reachte Zinna,
Fidiruidum, fidiree!

Und der Franzema
Muß dahinte na,
Fidiruidum, fidiree!

Und glei 's Jockelsma
Hängt seim Weib a Schella a.
Fidiruidum, fidiree!
U. s. w.

344.

Hëəzigs Engəle
Rosəstengəle
Wär î bei diər dinnə
Nå wett i rockis bockis machə
Wiə diə wälschə Hennə.

Haid.

345.

Z'Hamburg ist ə-n Unglück g'sche'ə
Dər Goiszbock hót's erzählt
Mə hót ənn lëədərnə Schnəe'dərgsell
Zuəm Burgərmoistər gwählt.

Haid.

346.

Wenn's risəlt und regnət
Då heo'-n-î nô koin Schobə́
'S kommt ə-n alte' Klaoştərfrau
Und will ənn mit miər gåbə.

Haid.

347.

Mein Heaz und dein Heaz
Sind zämma g'schloßô;
Dear Schlüßel, dears auftuot,
Ist zämmabrochô.

Buchauer Gegend.

348.

Der Maun scheint,
Dua 's Lädele zua;
I kenn dî am Pfeifa,
Du bist ett mein Bua.

Buchauer Gegend.

349.

Dett dobe drei Jäger,
Dett unta drei Füchs,
Wend alle drei schießa,
Hot koiner koin Büchs.

Buchauer Gegend.

350.

Annameile, Zuckerzeile
Gåt ins Schneiders Gåta,
Liest de besta Bira-nuff
Und låt da Schneider wata.

Haid.

351.

Auß Flochberg im Rieß.

Ich und mein altes Weib
Hauset nett übel,
Sie m . . ins Butterfaß
Und î in Kübel.

352.

Wenn mir der Pfarrer koin Weib nett gibt,
Nå woaß i mier an Råt;
Nå steig i in sein Gata nein
Und stil .m sein Salåt.

353.

Do drüba bin i rüber
Wå ma d'Erdbira baut,
Då bin î uffg'wachsa
Wie 's Erdbirakraut.

354.

Då droba uff am Bergele
Ståt a stoinalter Ma̅,
Kann 's Wasser nett halta,
S . d'Hosa vol a̅.

355.

Hans Jörgele, dicks Wörgele
Schleck 's Nudelbritt a,

Hond d'Henna drauf gsch . .
Schleck no sauber a.

356.

'S Härlis Kaz hot au .n Schwanz,
Aber no a Schwänzle;
Hoppetehopp ist au a Tanz,
Aber no a Tänzle.

357.

Schäfer .treib ein,
Die Sonne geht unter,
Schüttl deine Bira,
Se fallet sonst runter.

358.

Dreimål um's Städele,
Dreimål um's Haus,
Dreimål .n Pfiff getan,
Schwarze guck 'rauß;
oder:
Drei dicke Nägele
Gebet .n Strauß.

359.

Jezt verkauf i mein Unterbett
Und leg mi uff 's Stroh,
Dann sticht mich kein Wanza
Und beißt mich kein Floh.

360.

Mein Vater hot mi g'schlaga
Mit Hagabuzzareis,
I kann ders gar itt saga,
Wie mî mein Buckele beißt.

361.

Musikanten spilet auf,
I zahl eü brav auß;
I gib a-n Batza,
Und 's ander will i 'rauß.

362.

'S Braunbier ist bitter
Und 's Weißbier ist süeß;
Und d'Oepfinger Mädlen
Hend Gockelerfüeß.

Oepfinger Gegend.

363.

Ich bin von Fulgastadt
Und haun koin Geld im Sack;
Jez gang i Sulga zua,
Då hot ma gnua.

Saulgau.

364.

I bin a Rekrut
Und sechs Jåhr mueß i futt,
Und sechs Jåhr ist koin Zeit;
Und no nimm i a Weib.

Saulgau.

365.

Schön bin i nett,
Reich bin i wol;
Geld haun i ann ganza Beütel vol,
's gond mer no drei Batza-n-ab,
Daß i zwölf Kreüzer hab.

Saulgau.

366.

Wenn i a mål Köche bĩ,
Do hau-n-is aber guet;
No trag i goldne Fingerring
Und Feadara uff am Huet.

Weingarten.

367.

Was soll i denn singe?
Han d'Stimm nit bei mir,
Dahoimten im Kaste
Verrostet sie schier.

368.

Gestern do war i in's Hirschwirtshaus,
Do hot alles glei gsait:
No so guet sieht halt der Gottlieb aus,
Seit er sei Schlafkappe trait.

369.

Jetz trink i mein Lebelang
Kein Schoppe Bier mai,
Die Halbe sind beßer,
Sie b'schießet au mai.

370.

Heut Nacht hot mirs träumt
I sei König von der Pfalz,
Und wieni aufg'wacht bi,
Han i a Grundbier im Hals.

371.

I han en Schatz von Ewigkeit,
Von elfe bis ma zwölfe läut,

Und so .n Schatz, und so .n Schatz,
Und so .n Schatz han i.

372.

Und a Weible wie a Täuble
Geit a Scherble voll Mill,
Wenn's a Weib wär, wie's der Brauch wär,
Gäb sie nomol so vil.

373.

Bi di Wirbäm,
Bi di Warhäm,
Bi die Hopfastangó,
Do bin i meim Schäzle
Vergega gangó.

374.

Herzigs Schäzle, du mußt wissa,
Wer di hot in Backe bissa;
Herzigs Schäzle, der hot's thau,
Den du host neibeißa lau.

Schelklingen.

375.

Auß der Riedlinger Gegend.

Jez steig i uf da Zipperebom
Und gib mi in a G'fohr;
Wenn i mein Schaz en Tag nit sieh,
Noch moin i, 's sei a Johr.

Jez steig i uf da Zipperenascht,
Der Zipperenascht will brecha,
I sieh mein Schaz und hör mein Schaz
Und kann it mit em sprecha.

376.

Heut ist mei Bündelestag,
Moara bhüet Gott,
Nimm i mei Bündele
Und zottla mit fott.

Heut ist mei Wanderstag,
Moara mei Ziel,
Und wenn der Bauer mir 's Geld nit geit,
No scheiß i ihm für d'Thür.

377.

Der Eckstoffel hat da Fuß brocha
Ame nigelnagelnuie Weag,
Und der Oberamtsrichter hot a Goiß g'stohla,
Möcht nu wissa, was er mit'r thät.

378.

Kätherei
Laß d'Henne nei,
Laß de Gockeler dussa,
Jaich an uf da Bussa!

379.

Der Kuhhirt bläst:

Viktora, Viktora!
Bring mer au den Tuback,
'n halba Loib in Kittelsack,
'n dicka, dicka Beet!

37.

Zigeunerlied.

Mündlich auß Ravensburg.

1.

Lustig ist 's Zigeünerleben,
Denn wir sind dem Wald ergeben;
Lustig sind d'Zigeünerleüt,
In dem Wald ist unsere Freüd.
Rempe bempede be,
Fli fla, flideribê,
Fli fladere flischkabê.

2.

Zigeünerleüt die mueß man haben
Und sollte man sie auß der Erd 'raußgraben;
Graben wir 7 bis 8 herauß,
Sehen sie wie die Teüfel auß.
Rempede u. s. w.

3.

Wann uns tut der Hunger plagen,
Wollen wir ein Hirschlein jagen;
Sehen's die Jäger es oder nicht,
Stillen wir nur den Hunger damit.
Rempede u. s. w.

4.

Wann uns tut der Durst auch plagen,
Tun wir zu dem Wirt gleich sagen:
Wirt schenk ein vom besten Wein,
Zigeüner wollen lustig sein.
Rempede u. s. w.

38.

Schwäbisch-bayerische Mundart um Buchloe, Römerkessel, Asch.

1.

Sell duntə im Zəo˜
då gråsnət məe˜ Brəo˜
dëən håt miər məe˜ vadər
zům heiratguət g'ləo˜.

2.

Klo˜ə bin î gwachsə
und dreht wiə Såəl
î låss diə Leut redə
und denk miər məe˜n dåəl,
î låss diə Leut redə
und 's Wassər rinn nâ
dēənə schwåzigə Leutlə
ka˜ mə niə vərtrennə
dëənə schwåzigə Leütlə
dëənə schick î ənn gruəsz
sie sollət mî gëə laszə
sind sell volə Ruəsz.

3.

Frait mî nix als wiə dîs
und frait me˜ nix als wiə dås,
und frait me˜ nix als wiə məe˜ Schaz
und 's brau˜ Biər im Glas.

4.

Frait mi nix als məe˜ Lebə
məe˜ jung frischə zeit

und wenn d'Leut scho˝ all' sagət
i brings nimmə weit.

5.

'S lüədərle˝ Lêbə,
des geht mər nett əe˝
und məe˝ herz musz no längər
ə lustvog.l səe˝.

6.

Grüəss de˝ Gott,
pfiət de˝ Gott,
dês sind zwåə schöne˝ Wort,
wenn mə sagt
pfiət de˝ Gott, nå muəsz mə fort.

7.

Drob auf əm Berg.l
då gåts ə sò zuə
då geigət ə mollə
und danzət ə kuəh.

8.

Spurəguckəs, spurəguckəs
mach d'Kuche˝dîr zuə
schöne˝ Mådlə gibts überall gnuəg
schöene Buəbə, schöne Buəbə
gibts wëənig im Land
abər chropfigə Mädlə
ganz haüffə beinand.

9.

Hait geh mər nett håəm
måərə geh mər nett so g'schwind

nå werd d.r Baur schauə
wann 's Knëəchtle˝ nett kommt.

10.

'S Liədle˝ ișt g'sungə
håt se singə laszé
wenn də Biər im Kruəg hoșt
kannșt mî drinkə laszé.

11.

Ausz isch und gar isch
und schad isch dasz war isch
und schad isch für mî
dasz î z'liədərle˝ bin.

12.

Alləweil ə wëəne˝ lușțig
und alləweil ə wëəne˝ durșțig
und alləweil ə wëəne˝ Geld im Sack
dês ișt məe˝ Sach.

13.

Grüəsz dî Gott Baurəmadl
wundərschöne˝ Gredl
du ligșt miər im Herze drinn
als wiə dər Speck im Knödl.

14.

Ausz und ausz bin î gangə
durch 's ganze Diroll
håt mər ko˝ənər so gfallə
als Seppərl, du wåəsch.

15.

ənn Bock hab î g'schoszə
iəz schiəsz î ə Gåəsz

iəz liəb î ə Schazl
wå nëəməd nix wåəsz.

16.

Auf dər Welt ịst all's vərkert
dëər hat 's Grimmə
dëər Haistock dëər fangt 's Danzə-n-a˝,
d.r Esəl dëər duət ṣpinnə.

17.

Gåṣt ålləweil für
und sêchṣt nịə nix zuə miər
du håəffərtigṣ Bürṣtlə˝
was fråg î nåch diər.

18.

Dreimål um's Städələ
dreimål um's Haus
grüəsz miər məə˝ Rösələ
richt mər frại (gewiß) ausz!

19.

Auf dər Almə gibt's Kalmə
gibt's weịchsḷbrau˝ Küəh
məe˝ Schaz ịst mər liəbər
als ə braune˝ Mås Biər.

20.

Im Undərland dundə˝
sind d'Leüt asz wiə d'Hund
die hand miər məe˝n Schaz
im Bett nett vərgunnt.

21.

Im Undərland dundə
im schwäbischə Gwänd

då nimmt dər jung Deufèl
den alten beim Grind.

22.

Dər Himməl ịst blau
diə Wolkə sind trüəb
gåt nicht nach dər Schönheit
gåt nur nach dər Liəb.

23.

I həo˝ ə Hous wiə Nusz
wenn î voənə ṇəe˝ gang
bin î hində dusz.

24.

Sche˝ə bin î nitt, reich bin i nett
Brav soll î səe˝
Me˝gə duə-nî nitt
ëəd bin î gëərə, Leut schëər î gëərə
dês ịst məe˝ Fraid.

25.

Məe˝ Herz und dəe˝ Herz
hand ə-nandər gëərə
leck mi Dag und Nacht im A.
nå brauchṣt ko˝e Latëərə.

26.

Jṣt o˝ə ding, ịst o˝ə ding
wenn 's Haüsle˝ scho˝ brennt
wenn no˝ 's Bettstatt.l bleibt
wo məe˝ Schaz.l drinn leit.

27.

Alləweil und alləweil
und ə wënə-ne˝

ə jedər will ə reichə habə
und ə schëəne˝.

28.

Gikəsbîrə Branntəwei˝
Und 's Mädle˝ ən dər Seitə
d.r Deuf.l ịst in's Båərland n'əe˝
helf Gott də sellə Laitə.

29.

Mädlə ma˝gṣt ett danzə
ə bravər Buə bin î
î həo˝ də Bud.l im Ranzə
i husch ənn glei an dî.

30.

Wenn î scho˝, wenn î scho˝
ko˝ə disch.lvog.l bi˝
Bin î dô, bin î dô ko˝ə Stâr
wenn î scho˝, wenn î scho˝
ko˝ə schëənər Buə bi˝
bin î dô, bin î dô
recht brav.

31.

Menschər habs diə këənər all' rəe˝ do˝ə?
Jå wiər haben's all' rəo˝ do˝ə
bîs auf dən Ha˝
müəszt's dən Ha˝ 'rəe˝ do˝ə
ịst ëənə Ma˝.

32.

Schazl du nett's
du ligṣt miər im Herz

du ligşt miər im Sinn
weil ĩ niə bei dər bin.

33.

Wenn du mĩ scho˝ nett magşt
işt ko˝ə Sach diə sae˝ muəsz
abər wild iş auf dî
weil d'mər våər so schëə duəşt.

34.

G'schnikləd ə busz, g'schnaklətə busz
gib əm schëənə Mad.l ənn Kusz
Hansələma˝, Hansələma˝
mach mər ənn drallâ.

35.

Dər Leck mi im årsch
hót 's geld vərspîlt
und dər scheisz dər in's g'sicht
hót's g'wunnə.

36.

ə kreidəweisz Daüble˝
fliəcht übər mae˝ hous
dërşt itt so laut redə
's sind Aufbassər drausz.

37.

Drôbə auf əm Berg.l
hót 's Gams.l sein Schritt
ko˝ə aufrichtigs Schazl
gibt's iəzt ə mål nitt.

38.

Mae˝ herz und dae˝ herz
diə sind o˝ən Bund

wenn dəe˝ herz.l krank iṣt
iṣt's məe˝ nimmə g'sund.

39.

Məe˝ herz und dəe˝ herz
sind zâməg'schloszê
und dər schliss.l wå mas aufmacht
iṣt zâməbrochê.

40.

Jå herzigs liəbs Schazl
wann isch ə mål wår
wenn gangə ṃiər firrə
zuəm våədərə Altår?

41.

Uebər d'Stig.l bin î g'stigə
həo˝ sə sëəchə nidərligə
nå hót diə vozz zuər Ausred g'hett
î hol fiëəch in iərəm Bett.

42.

Sinzərl am Bandərl
Und Sepperl am Dråt
iəz schau mə, iəz schau mə
wiə's inənand gåt.

43.

A bissərl ə Liəb
und ə bissərl ə Treü
und ə bissərl ə falschheit
iṣt alləmål dåbei.

44.

Frait mî nix auf der Welt
als məe˝ kloˊəˊs biszlə Geld

und məo˝ jung's frischəs Bluət
dêš mî aufmuntərə duət.

45.

Drei Wuchə våər åəştrə
işt no ett s'advent
iəz hót me˝ məe˝ Schäzlə
'm Saudreiber g'schenkt,
und 'm Saudreiber g'schenkt
und ə Briefle˝ derbei
iəz ka˝-m-əs forttreibə
mit də-n-anderə Saü.

46.

Und î bi˝ halt von Sëəştall
vom Lech itt weit wegg
drum habî drei cholschwarze˝
Federl aufg'steckt,
dreî cholschwarze˝ Fedərə
ə blauə drundar
und ko˝ə draurigər Buə
macht ko˝ə Schazl montar.

47.

Alle Leüt diə bucklət sind
diə danzət auf dər Saitə
ei Bruədər nimm ko˝ə buckləts Weib
und schemm dî våər də Leutə.

48.

Ma˝gşt itt ann råətə Apf.l
ma˝gşt itt ə Birə â
ma˝gşt itt ə wëənə danzə
juhâ, juhâ î ma˝g â.

49.

Herzigs liəbs Schazl
gang her zů meim Zau˝
låəsz dî no˝ rech a˝schauə
was du für Aüglein haṣt:
schwâz odər brau˝.

50.

A luṣtigər Bûə
bî-n-î allzeit gwissə
dås ka˝ mə beim Wirt
auf dər Daf.l lêsə.

51.

Drei ṣtund iṣt gar nitt weit
wenn mî məe˝ Schaz.l freüt
ə ṣtund iṣt nô so weit
wenn's mî nitt freüt.

52.

Zů diər bin î gangə
bei Regə-n-und Wind
zů diər gang î nimmə
du håṣt mî vərgrimmt.

53.

Zů diər bin î gangə
zů diər håt's mî g'freüt
zů diər gang î nimmə
d.r Weg iṣt miər z'weit.

54.

ənn Weg ənn weitô
und ko˝ə Rosz zům Reitô

und ə hübsch Schaz.l liəbə
braucht ənn Kopf ənn g'scheidə.

55.

Schaz.l ist saubər
und saubər schaut's ausz
und im Danzə håt's meistə
im ganze Wirtshaus.

56.

Was hilft mî ə schönə Apf.l
ə weəd's mər no˝ faul
was hilft mî ə schi˝s Schaz.l
əs macht mər no˝ 's Maul.

57.

D.r Himm.l ist blau
und diə Wolkə sind dick
und məe˝ Schaz liəbt ənn andərə
iəz wünsch əmm î Glück.

Und vil Glück und vil Sëəgə
Gott werd esz ja ge˝n
und für diə Zit må mî g'liəbt håst
bedank mî gar schi˝n.

Und wenn 's Bedankə vil g'löckt
nnd so zal î's mit Geld
und ko˝ə sêləs falsch Schäzle˝
krieg nimm auf dər Welt.

58.

Zwei Fischerl im Deicherl
zwei Fischerl im See
mei˝ Liəbschaft geht unter
kommt nimmər mê.

59.

Dər Ackər wär wackər
wenn's O͞kraut nitt wär
und mei͞ Schaz.l wär saubər
wann's ə Luədər nitt wär.

60.

Wenn dər Məo͞ so sche͞ schei͞t
und nå schei͞t ər in's Gr̊as
und wenn ander Leut schlåfət
gang î zûə meim Schaz.

61.

Und wenn dər Məo͞ so sche͞ schei͞t
und ənn Pflatschrēəgə duət
und wenn de͞ Fremdə-n-it kommə
sind de͞ hiəsigə gûət.

62.

I bi͞ halt ə Fûərknecht
wâs lad î denn auf
und ənn Wagə vol Menschər
siz ao no dərzûə 'nauf.

63.

Gelt, du Brau͞augətər
gelt für dî daugət î
gelt für dî wär î reəcht?
wenn dî no͞ möcht.

64.

ənn Sprung übər d'Gassə
und ənn Juzgər dərauff
und nå klopf î an's Fenstər
liəbs Schazərl steh auf!

65.

Schaz.l vərlaszə
dês kommt mî hart a˘
ịşt grad übər Gassə
sîh alle˘ Dag nâ.

66.

Gang î öftərs auf d'Schieszstat
hör î öftərs ənn Schusz
gang î öftərs zuəm Schaz.l
kriəg î öftərs ənn Kusz.

67.

Həe˘t bi˘n î nô dåə
und abər nimmər langêr
und î wär ja glei widər
ə-n-Obərländêr.

68.

Zeitəweis bịşt mei˘ Schaz
zeitəweis l. m. i. A.
alləweil ka˘'s nitt sei˘
bild-dər's nitt ei˘.

69.

Mei˘ Schaz.l ịşt ştolz
und ər schåınt se meinêr
und ər schaut mî g'rad a˘
wiə dər Schelləneunêr.

70.

Meine Leut wend's nett həo˘
dasz î soll mit dər gəo˘
wend 's es hau˘ odər nitt
schaz.l dî lasz î itt.

71.

Und z'Seestall isch nizə
isch ko˜ə Wassər ko˜ə frisch
isch ko˜ə Berg.l ko˜ə Griəs
und ko˜ə Schaz.l ko˜ə sche˜s.

72.

Sibə Qwärtlə Hôsəträgər
und ə-n-ölle Branntəwei˜
Schaz.l lasz mî zuə diə l . .
odər î schlâ d'Fenstər nei˜.

73.

Zêne˜ hót's g'schlagə
bei Tisch und bei ögg
und diə rozige˜ Buəbə
sollət ho˜ə gau˜ in's Bett.

74.

Wenn's alle Leüt sagət
nå sag î's halt ô
d'Frau Wirtin ist schwangər
und d'Kellərenn ô.

75.

Guət Nacht həo˜ dər g'wunschə
guət Nacht həo˜ dər gëə
und pfiət dî Gott Schåzle˜
wann sich î dî mê?

76.

Pfiət dî Gott məe˜ liəbs Schäzle
pfiət dî Gott bei dər Hand
und du wûsch fein nitt sagə
was ənər dau˜ habe mitənand.

77.

Hot oins g'schlagə, hot zwoi g'schlagə
's schlêcht halbə fiərô
soll î ho˝əmgau˝, soll î ho˝əmgau˝
pfiət dî Gott mei˝ Liəbô.

78.

Kreuzəweis in's Bett
hot sich mei˝ Schaz.l g'legt
und itt g'schazt und itt g'lacht
wiə's hald gåt bei dər Nacht.

79.

Mei˝ Vatər mei˝ Muətər
mei Schwester məe˝ Bruədər
mei˝ ganze Freundschaft
hót miər mei˝ Schaz veracht.

80.

Mei˜ Schaz.l ist nett
und ə wiə-n-i schmeidî
und drum sind mər diə
arge˜ Leut gar so neidî.

81.

Drei Wuchə drei Subə
drei Kraut und ənn Speck
und mei˜ Schaz mag mî nimmə
dëər hoffertig Dreck.

82.

ə kreidəweisz Haüsle˜
ə g'mollədə Dür
und ə söllis sche˜s Schaz.l
hót koi˜nə wi î.

83.

ə kreidəweis Haüsle˜
ə grüns Band.l dra˜
dasz wenn mei˜ Schaz kommt
ëər a˜laütə ka˜.

84.

ə ştuəzigs klo˜əs Fläszle˜
Ist auszə g'schloszə
und ə-n-o˜əzige˜ Red
hót mein Schaz vərdroszê.

85.

Wenn î ə mål heirate
nå heirat î neun:
segs gib î əm Schindər
und drei grab î 'nei˜.

86.

Alle Leut sind mər feind
und sogar meine Freünd
und î wåəsz scho˜ wëəgə was:
dasz î mein Schaz itt lasz.

E î mein Schaz vərlasz
vərlasz î mei˜ Lëəbə
nå derf mər mei˜ vatər
koi˜ Heirətguət gëbə.

87.

E ni mein Schaz vərlasz
vərlasz î alls
meine Strümpf und meine Schuəh
und də florə-n-am Hals.

88.

I bĩ halt meĩr Muətər
iər allərliəbs Kind
î haũ-n-ər niə g'folgət
heõ-n-'s no itt im Sind.

89.

Und ball î klopf und ball î schrei
und du hörșt mî nitt glei
und nå muəsz î vərstaũ
dasz î weitər soll gəõ.

90.

G'schundnẽ nudlə isz î gerə
î wåəsz scheõ wiə sé luəgət
diə kleinẽ Mädlen danzət gëərə
mit də gråəszə Buəbə;
də gråəsze Buəbə mügət itt
se lachet's nõ brav ausz
de kleine Mädlen merkət's étt
ze juckət nû drã 'nauff.

91.

Bișt ə hübsch Schaz.l
Bișt ə feins Schaz.l
abər meĩ Schaz.l bișt itt
hóșt ənn hübschə dəõ
hóșt ənn feinə dəõ
abər mein dəõ hóșt itt.

92.

Ișt nô nitt lang dasz g'ringət hót
diə Staüdəlenn dropfnət nô
î haũ ə mål ə Schäzlẽ g'hett
î wott î hett esz nô.

93.

Stich dî nitt, schneid dî nitt
's Messər isch g'schliffə
du hóş̦t koĩ Geld im Sack
î hauĩ's schauĩ griffə.

94.

Schaz.l wennd meĩ willş̦t seĩ
muəş̦t ə wëənẽ feiner seĩ
's Himmət muəsz böglət seĩ
suş̦t g'hëərst itt meĩ.

95.

A — hot's g'schribə
an's Bergəlẽ naĩ
und meĩ Schaz.l iş̦t kommə
hot Stifəlenn aĩ.

96.

Wenn's schneibt nå schneibt's weis
und wann's rengət, ringət's strôweis
deinẽ Redə gangət stichweis
und dûəş̦t mər's mit Fleisz.

97.

Frisch auf und frisch auf
əs sind d'Lecher Buəbə drausz
əs sind kreüzbrave Leüt
habət ə Geld und ə Schneid.

98.

Was soll î denn draurə
im ledigə Stand
î laəsz andər Leüt draurə
diə Kinderlə hand.

99.

Was soll î denn traurə
und bin no so jung so jung
ball î ə mål ältər wëər
Keri scho˜ um.

100.

Mei˜ Vatər hôt ə Dochtər
und zwåə sollə habə
's o˜ə˜ dirftə mə
in dər Krazgə nåchdragə.

101.

Meine Schuəh sind verriszə
meine Strümpf sind pflatsch nasz
und iəzt möcht mei˜ Muətər wissə
wo-n-î g'wesə bi˜ heint Nacht.

102.

Drallala iṣt mei˜ Morgəgebet
und mei˜ erstər Gedankə
wo mei˜ Schaz.l stet.

103.

Geh mər weg vo˜ meim Bettstatt.l
geh mər weg von meim Bett
i hab ə schwache˜ Natur
se iṣt glei überredt.

104.

Vo˜ hiər geh-n-i weg
und geh meim Schaz zuə
und ər klåədt mi vo˜ Fuəsz auf
und geit miər Geld g'nûə.

105.

Iəz fällt miər auf einmal
mei˜ Hausdürschlüszəl ei˜
î hau˜nə vergeszə
iəz ka˜-n-i itt 'nei˜.

106.

Schazəle˜ Engəle˜
Blüəməle˜ blau's
und î liəb dî in Erə
nå bleibst du Jungfrau.

107.

Schaz.l um dî ist
koi˜ Königreich hi˜n
î hau˜ g'liəbt und lëəb nô
wenn î dî nimmər hô.

108.

Schazəle˜ Engələ
Rosəmari˜
und ist dein Liəbstə
weil's î nimmə bi˜.

109.

Schazələ Engələ Rosəmari˜
und bist mər vil liəbər
asz dausət Karli˜;
und dausət Karle˜
dês ist å ə sche˜s Geld
und bist mər vil liəbər
als ja die ganz Welt.

110.

So wiə dər Aepf.l ist
so ist dər Stil

und so wiə mei˜ Schaz.l ist
so gibt's itt vil.

111.

Guət Nacht und schlåf g'sund
und derfṣt nimmə kommə
mit deim fuchsraotə Hår
mächt'st mei˜ Haus anzündə.

Nachlese.

1.

Klingerlied.

Es reit ein Reiter durch ein Ried
Er schwingt sich um und singt ein Lied,
Ein Liedlein will ich singen,
Mit zwei- und dreierlei Stimmen
Das drüben im Wald thut klingen.
Eine Jungfer, die im Zimmer stund
Loset, wie er singen thut;
Ei könnt ich doch singen wie der Mann,
Ich würd ihm versprechen mein Lob und Ehr.
Ei, Jungfer, komm sie nur zu mir,
Ich will sie lehren was ich kann:
Ich will sie lehren singen ein Lied
Mit zwei- und dreierlei Stimmen,
Das drüben im Wald thut klingen.
Er nahm sie bei dem Gürtelschloß,
Und schwingt sie hinten auf sein Roß.
Jetzt wollen wir ein wenig weiter vorwärts fahren
Bis zu einem kühlen Waldbrunnen,
Der ist mit Blut überronnen.

Da reitet sie aus
Durch einen Haselnußstrauch
Darinnen saß ein Turteltaub
Die Turteltaub thut sie faskienen:
Brauns Mädchen mag milde verführen! (?)
Sei still, du lügst in deinen Kragen,
Wir wollen ein wenig weiter vorwärts fahren
Bis zu einem kühlen Waldbrunnen,
Der ist mit Blut überronnen.
Er spreit sein Mantel auf grünes Gras
Und setzt sie nieder kleine bas:
Thu mir ein wenig lausen
Thu mir mein schwarzgelbes Haar verzausen!
Der Reiter schaut auch um und um,
Schaut auch unter Schäzles Aug:
Schäzle! warum weinest du?
Weinest um des Vaters Gut,
Oder um den stolzen Mut,
Oder um den Nägelkranz?
Der ist verbrochen, wird nimmer ganz.
Ich wein nicht um des Vaters Gut,
Oder um den stolzen Mut
Ich wein nur ab der Tannen,
Wo die elf Jungfrauen dran hangen.
Du darfst nicht weinen ab der Tannen
Du mußt ja noch selbst dort hangen,
Du mußt ja die 12. sein,
Du mußt hangen am Dölderlein!
Muß ich die 12. sein und hangen am Dölderlein,
So verlaub er mir noch 3 Schrei,
Dann will ich ja gern die 12. sein.

Muß ich hangen am Dölderlein,
So erlaub er mir noch 3 Schrei:
So will ich ja gern die 12. sein.
„Schrei du nur so lang du willst (witt),
Es ist Niemand im Wald, der dich hören wird,
Als die kleinen Waldvögelein,
Die fliegen den grünen Wald aus und ein.
Den ersten Schrei, den sie that,
Den that sie ihrem Vater ab:
Ei! Vater komm doch balde,
Oder ich muß sterben im finstern Walde!
Den zweiten Schrei, den sie that,
Den that sie ihrer Mutter ab:
Ei! Mutter komm doch balde,
Oder ich muß sterben im finstern Walde.
Den dritten Schrei, den sie that,
Den that sie ihrem Bruder ab:
Ei Bruder! komm doch balde,
Oder mein Leben nimmt ein Ende.
Ihr Bruder, der ein edler Jägersmann war
Und alle Thierlein schießen kann
Ließ sein Büchslein krachen
Und hört sein Schwesterlein lachen.
Er nahm auch noch sein gwirtes Schwert,
Und stach's dem Ritter durch sein Herz.
Jetzt Reiter, da hast du deinen Lohn,
Daß du mir meine Schwester hast genommen.
Er nahm sie bei der schneeweißen Hand
Und führt sie in das Vaterland.
Jetzt da sollst du bleiben
Und keinem Reiter mehr glauben.

Denn die Reiter, die sind so falsch betrogen,
Was sie heut sagen, ist morgen verlogen,
Die Reiter, die können keine Wahrheit nicht machen
Sie sagen nur von falschen Sachen.

Krescenz E. in Immenried.

2.

Bruchstücke eines Soldatenliedes.

(Birkach.)

1.

Kamerad, ich bin geschoßen,
Eine Bleikugel hat mich getroffen,
Kamerad schaff mir ein guets Quartier
Daß verbunden wird — —

2.

Kamerad ich kann dir ja nicht helfen,
Helfe dir der liebe Gott!
Helfe dir Gott selbst!
Morgen gehen wir Soldaten fort,
Morgens um halb Viera;
Müeßen wir Soldata marschiera

— — — —

3.

1.

Kann i so züpperle danza
Und hau' so schöne Schüele an,
Und hau' so schöne Schnällele dran.
Mein Schüele, mein Schnällele, mein Schuah:
Ei, ei! wie bin i a lustiger Bua!

2.

Kann i so züpperle danza
Und hau' so schöne Strümpfelein an,
Und hau' so schöne Zwickelen dran.
Mein Strümpfle, mein Zwickele, mein Schnällele,
mein Schuah:
Ei, ei! wie bin i a lustiger Bua!

3.

Kann i so züpperle danza
Und hau' so schöne Hösele an,
Und hau' so schöne Mäschlen dran.
Mein Hösle, mein Mäschle, mein Strümpfle, mein
Zwickele, mein Schnällele, mein Schuah:
Ei, ei! wie bin i a lustiger Bua!

4.

Kann i so züpperle danza
Und hau' a schöns Mützelein an,
Und hau' so schöne Däschelein dran.
Mein Mützle, mein Däschle, mein Hösle, mein Mäschle,
mein Strümpfle, mein Zwickele, mein Schnällele,
mein Schuah:
Ei, ei! wie bin i a lustiger Bua!

5.

Kann i so züpperle danza
Hau'-n-i a schönes Leiblein an,
Und hau' so schöne Knöpflen dran.
Mein Leible, meine Knöpflen, meine Schühele, meine
Schnällelen, meine Zwickelen, meine Strümpflen,
meine Höslen, meine Mäschlen, mein Mützle,
meine Däschlen, meine Schuah:
Ei, ei! was bin i für a lustiger Bua!

6.

Kann i so züpperle danza
I hau̅ a schönes Hemmetle an,
I hau̅ so schöne Kräglen dran.
Mein Hemmetle, meine Kräglen, mein Leible, meine Knöpflen, meine Schüehlen, meine Schnällelen, meine Zwickelen, meine Strümpflen, meine Höslen, meine Mäschlen, mein Mützle, meine Däschlen, meine Schuah:
Ei, ei! was bin i für a lustiger Bua!

7.

Kann i so züpperle danza
I hau̅ a schön Halsdüechle an,
Und hau̅ so schöne Zipfelen dran.
Mein Halsdüechle, meine Zipfelen, mein Hemmetle, meine Kräglen, mein Leible, meine Knöpflen, meine Schüehlen, meine Schnällelen, meine Zwickelen; meine Strümpflen, meine Höslen, meine Mäschlen, mein Mützle, meine Däschlen, meine Schuah:
Ei, ei! was bin i für a lustiger Bua!

8.

Kann i so züpperle danza
Hau̅-n-i so a schönes Käppele auf,
Und hau̅ so a schönes Zöttele drauf.
Mein Käppele, mein Zöttele, mein Halsdüechle, meine Zipfelen, mein Hemmetle, meine Kräglen, mein Leible, meine Knöpflen, meine Schüehlen, meine Schnällelen, meine Zwickelen, meine Strümpflen,

meine Höslen, meine Mäschlen, mein Mützle,
meine Däschlen, meine Schuah:
Ei, ei! was bin i für a lustiger Bua!

4.

1.

Ein preussischer Husar fiel in Franzosen Hände;
Prinz Clermont sah ihn kaum, so fragt er ihn behende:
Sag an mein Freund, wie stark ist deines Königs Macht?
Wie Stahl und Eisen, sprach der Preusse mit Bedacht.

2.

Nein, du verstehst mich nicht, versetzte Clermont wieder:
Ich meine nur die Zahl, die Menge deiner Brüder.
Drauf stuzte der Husar, und sah gleich in die Höh, und sprach:
So viel ich Stern am blauen Himmel seh.

3.

Der Prinz war ganz bestürzt, was dieser Preusse sagte;
Wo er am Ende ihm, mit diesen Worten fragte:
Freund hat dein König mehr, dergleichen Leut' wie du?
Ja wohl sprach der Husar, viel beßre noch dazu.

4.

Ich bin der schlechteste von seinen Leuten allen,
Sonst wär ich euch gewiß nicht in die Händ gefallen.
Drauf reichte ihm der Prinz wohl einen Thaler blank,
Denselben nahm er zwar, und gieng mit auf den Gang.

5.

Da sieht er ohngefähr die Schildwach so ganz hager,
Und im Gesichte fast, als wie der Tod so mager;
Derselben gab er flugs den grossen Thaler hin,
Und sprach: mein guter Freund, so wahr ich Preusse bin:

6.

Du brauchst ihn nöthiger, als ich und meine Brüder,
Drum geb ich dir das Geld von deinem Prinzen wieder;
Denn unser Friederich versorgt uns alle gut,
Drum geben wir für ihn den letzten Tropfen Blut.

7.

Ich hab noch Geld genug, für mein Roß, Heu und Haber,
Und wenn ich keins mehr hab, was frag ich nach eim Thaler;
Ich klopf auf meine Tasch, und denk mir was dazu,
Und sez mich auf mein Pferd, und reit mein'm König zu.

5.

Der Jäger und die Schäfere.

(Fortsetzung von S. 5.)

6.

Hab oft hören sagen,
Und ist auch g'wiß wahr,
Der gar z'viel thut wagen,
Kommt um in der G'fahr;
Ich hab mir fürg'nommen,
Schließ bey der Nacht zu,
Wird niemand rein kommen,
Wann ich nicht aufthu.

7.

Ich glaub halt sie fürcht mich,
Ich thu ihr g'wiß nichts,
Ein Jäger das bin ich,
Hab bei mir kein Büchs,
Bin auch nicht versehen
Mit Pulver und Bley,

Es soll ihr nichts g'schehen,
Sie ist vor mir frey.

8.

Hilft dann gar kein Bitten,
Laßt du mich nicht ein,
Ich schmeiß auf dein Hütten
Es muß ja nicht sein;
Ich geh naus in d'Auen,
Bieth dir nur den Trutz,
Du willst mir nicht trauen,
Bist selbsten nichts nutz.

9.

Wanns dich schon thut keien,
Ich frag nichts darnach,
Wird mich auch nicht reuen,
Und nur dazu lach;
Es ist mir nichts g'nommen,
Ich wünsch dir viel Glück,
Kannst wiederum kommen,
Wann ich nach dir schick.

10.

So lang ich werd leben,
Komm ich nicht mehr her,
Ich wollt etwas geben,
Wanns dasmal nicht wär;
Wie lustig jetzt blase
Mein Horn in Wald nein,
Dort giebts Füchs und Hasen,
Reh, Hirsch und Wildschwein.

11.

Mein Jäger ich sag dirs,
Ich leid auch kein Noth,
Treib ich aus, nimm mit mir
Käß, Butter und Brod;
Treib auf die grün Heiden,
Dort hüt ich die Schaf,
Thu's brav herum weiden,
Bisweil darzu schlaf.

12.

Was hab ich für Freuden,
Wann ich geh' aufs G'wild,
Thut mir nicht verleiden,
Wanns Horn erhüllt;
Sieht dort ein Fuchs g'loffen,
Bald kommt her ein Haas,
Wann ich sie hab troffen,
Wie lustig ist das?

13.

Nimmst oft dein Weidmesser,
Gehst mit der Büchs naus,
Wär manchesmal besser,
Du bliebest zu Haus;
Siehst du ein Hirsch springen,
Meynst schon er wär dein,
Thut er dir entrinnen,
Kommst wieder leer heim.

6.

1.

Ein schönes Bauern=Mädchen kam
Oft in ein gräflichs Schloß;
Sie wußte, daß sie ihren Kram
Da immer wurde los.
Der gnädige Herr, dem sie gefiel,
Kauft ihr beständig ab,
Und so, daß er zweymal so viel,
Als sie begehrte, gab.

2.

Das gute Kind lobt ihn dafür,
Der Herr ist wacker, fein;
Allein, bald fordert er von ihr
Noch etwas oben drein.
Nein, sprach sie, Waaren sind mir feil,
Doch meine Ehre nie;
Ich werde Micheln einst zu Theil,
Der freut mich, und nicht Sie.

3.

Nun, sprach er, gehest du es ein,
Wenn uns der Pfarrer traut?
O ja, sprach sie, so soll es seyn,
Ich bin gleich Ihre Braut.
Darauf zog er den Pächter an,
Schwarz, wie der Pfarrer gieng;
Und so betrog der böse Mann
Das arme junge Ding.

4.

Acht Tage hatte kaum das Glück
Der gnäd'gen Frau gewährt,
So schickt er lächelnd sie zurück,
Und ach! — sie war entehrt. —
Wohin sie ihre Zuflucht nahm,
Da machte man sie roth.
Ihr Michel schalt sie, und vor Gram
War sie in Kurzem todt.

7.

1.

Ich sah ein Jäger im grünen Kleid,
Das war schon längst mein Herzensfreud;
Er trägt ein grünen Federbusch,
Das war schon längst mein Herzenslust;
Er hat ein feines Angesicht,
Und seinen Namen sag ich nicht.

2.

Wir setzten uns ins grüne Gras,
Da kam ein schöner junger Haas;
Da schoß er gleich sein Stutzen los,
Und legt ihn auf meine Schooß;
Er hat ein feines Angesicht,
Und seinen Namen sag ich nicht.

3.

Wir setzten uns in grünen Wald,
Das war schon längst mein Aufenthalt;
Er trägt ein schönen grünen Hut,
Mein Herz g'hört sein, wie auch mein Blut;

Er hat ein feines Angesicht,
Und seinen Namen sag ich nicht.

4.

Wir spielten auf dem Damenspiel,
In meinem Zimmer in der Still;
Er trägt ein grünen Federbusch,
Und das ist ja mein Herzenslust.

5.

Mein Schatz liebt keine Schmeicheley,
Er liebt ja nur die Redlichkeit;
Er trägt ein grünen Federbusch,
Das macht mein Herz viel Freud und Lust.

6.

Mein Schatz tracht nicht nach Geld und Gut,
Er liebt ja nur ein frisch jung Blut;
Er trägt ein grünen Federbusch,
Das macht mein Herz viel Freud und Lust.

7.

Er hat zwey Aeugelein seynd himmelblau,
Sie glänzen wie der Morgenthau;
Er trägt ein grünen Federbusch,
Das macht mein Herz viel Freud und Lust.

8.

Mein Schatz wann dich nicht freuen thut,
So seh nur an den stolzen Muth;
Er trägt ein grünen Federbusch,
Das macht mein Herz viel Freud und Lust.

9.

Er hat zwey Aeugelein seynd rosenroth,
Sein Mund ist süß wie Zuckerbrod;
Er trägt ein grünen Federbusch,
Das macht mein Herz viel Freud und Lust
Er hat ein feines Angesicht,
Und seinen Namen sag ich nicht.

